MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 154 (1943)

219 (30.8.1943)

urn:nbn:de:bsz:mh40-251664

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

Erscheint wöchentlich 6mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 und 30 Pfg. Trägerlohn in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.70 Mk., durch die Post 1.70 Mk. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abbestellungen bis spätestens 25. für den folgenden Monat

## Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: Nach der jeweils gültigen Anzeigenpreisliste. Zur Zeit Preisliste Nr. 13. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Montag, 30. August 1943

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 240 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 179 90. – Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

154. Jahrgang — Nummer 219

# Schon wieder einmal Konferenz

## Churchill reist Roosevelt zu „neuen Besprechungen" von Quebec nach Washington nach

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 30. Aug.

**Churchill war nach Abschluß der Verhandlungen von Quebec nicht gleich nach England zurückgereist, sondern hielt sich weiter in Kanada auf. Heute wird angekündigt, daß er seine Abreise nach London erneut verschoben habe und sich vielmehr in der kommenden Woche nach Washington begeben werde, da sich neue Besprechungen zwischen ihm und dem Präsidenten der USA als notwendig erwiesen hätten.**

Immer deutlicher tritt hervor, daß die englische Außenpolitik heute fast ausschließlich in Washington gemacht wird. „Whitehall (der englische Regierungssitz in London) nimmt immer mehr provinzielle Züge an", heißt es in einem ironischen neutralen Bericht.

Außenminister Eden begibt sich entgegen den früheren Meldungen nicht sofort nach Moskau, um Stalin von den Beschlüssen in Quebec zu informieren, sondern bleibt zunächst in London, um die Ankunft des abberufenen sowjetischen Botschafters Maiskij zu erwarten, der dort seinem Nachfolger die Geschäfte übergeben will. Bei dieser Gelegenheit soll über die „Möglichkeiten einer Dreierkonferenz" zwischen Eden, Hull und Molotow gesprochen werden.

**In unterrichteten Kreisen wird erklärt, das Ziel der neuen Besprechungen zwischen Churchill und Roosevelt in der kommenden Woche sei es, Moskau noch weiter entgegenzukommen und zwar vor allem in den Fragen des europäischen Kontinents.**

Einen sehr interessanten Einblick in die Gedankengänge der maßgebenden Männer der Westmächte gewährt ein Artikel der „Neuyork Times". In ihm wird wieder einmal der Versuch gemacht, den Bolschewismus seines weltrevolutionären Charakters zu entkleiden und Stalin als „reinen Nationalisten" hinzustellen, der lediglich das Interesse der Sowjetunion allen anderen Interessen voranstelle. Das sei aber eine Basis, auf der „Amerika und England nur zu gern mit ihm verhandeln würden." Die Auslieferung des Kontinents würden den Preis dieser Zusammenarbeit darstellen. Das genannte Blatt fährt nämlich fort, Stalin sei absolut bereit, mit Churchill und Roosevelt bei der Nachkriegsplanung für Europa zusammenzuarbeiten.

**Für Europa würde dies praktisch, erklärt das Blatt, ein Triumvirat der Sowjetunion, Englands und der USA bedeuten. In diesem Triumvirat würde selbstverständlich Moskau die entscheidende und sehr bald alleinige Rolle spielen. Die Sowjetunion solle zu Lande herrschen, während sich die Westmächte die Herrschaft über die Meere vorbehalten wollen.**

In verschiedenen Funknachrichten von heute morgen aus London wird erneut mit besonderer Betonung unterstrichen, es bestehe in allen wichtigen Fragen keinerlei Meinungsverschiedenheiten zwischen der Sowjetunion und den Westmächten, und die bevorstehenden Besprechungen würden dies erweisen. Die Westmächte sind also erneut ein großes Stück vor den Forderungen Stalins zurückgewichen.

### Mountbattens klägliche Rolle

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 30. August.

Die überraschende Ernennung Lord Louis Mountbattens zum Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte in Südostasien hat eine große Menge von Schwierigkeiten hervorgerufen. Die verschiedenen amerikanischen Befehlshaber im Südwestpazifik, in Indien und China zeigen wenig Neigung, sich der Führung dieses rasch und sensationell in die Höhe gekommenen englischen Nationalhelden zu unterstellen, dem man in amerikanischen Kreisen die Schuld an der Schlappe von Dieppe beimißt. Wie schon berichtet, hatte Marineminister Knox bereits unmittelbar im Anschluß an die Ernennung erklärt, der Oberkommandierende der amerikanischen Streitkräfte im Südwestpazifik sei Mountbatten nicht unterstellt, sondern werde nur eng mit ihm zusammenarbeiten.

Weitere Schwierigkeiten sind rings um General Stilwell, dem amerikanischen Oberkommandierenden in Indien und Tschungking, entstanden. Auch Stilwell möchte seine Selbständigkeit behalten. Man plant jetzt, Stilwell zum Stellvertreter Mountbattens zu machen und eventuell einen amerikanischen Offizier zum Generalstabschef zu ernennen. In britischen Kreisen erklärt man demgegenüber, der Generalstabschef Mountbattens müsse ein Engländer sein und für die Amerikaner komme unter diesen Umständen nur der Posten eines stellvertretenden Generalstabschefs in Frage. Ueber diese Dinge wird zur Zeit zwischen Washington und London eifrig verhandelt.

# König Boris III.

Von unserem Nahostvertreter Dr. Heinz Mundheule

— Sofia, 30. August.

Als in den Abendstunden des 28. August die Nachricht von dem Tode des Zar Boris III. durch den bulgarischen Rundfunk in einer Proklamation des Ministerpräsidenten Filoff bekanntgegeben wurde, erhob sich überall große Trauer. Bis zum letzten Augenblick hatte man die Hoffnung auf einen günstigen Verlauf der plötzlich aufgetretenen Krankheit nicht aufgegeben. Dumpf hallte nun der Klang der Glocken durch die Stadt und überall brach eine feierliche Stille über das städtische Leben herein.

Noch wenige Wochen und König Boris III. hätte sein 25jähriges Regierungsjubiläum feiern können. Ein Vierteljahrhundert hat Zar Boris die Geschicke seines Landes gelenkt und ihm den Weg aus tiefster Not und Erniedrigung geebnet.

Als der Zar im Alter von 24 Jahren am 3. Oktober 1918 den Thron bestieg, lastete auf seinen jugendlichen Schultern ein schweres Erbe. Gleich seinem Vater stand auch er wieder am Anfang eines Staatswesens, das vom Feinde besetzt war und in dem wilde Parteikämpfe bis zum Bürgerkrieg ausarteten. In jener dornenreichen Zeit hatte der Zar nur eine starke Stellung in sich selbst und seinem Glauben an das Bulgarentum, an dessen Kraft und dessen Zukunft. Nicht persönlicher Ehrgeiz, sondern ausschließlich der aufrichtige Wunsch und das heiße Verlangen, seinem Volk zu dienen, gaben dem jungen Monarchen die Kraft, sich mit äußerster Energie dem drohenden Zusammenbruch seines Vaterlandes entgegenzustellen. Er war der gediente Soldat, der mehr als einmal während des Weltkrieges in vorderster Front seine Tapferkeit bewiesen hat. Diese Tapferkeit bewies er auch im politischen Leben, als er im Jahre 1934 nach einem Militärputsch, der mit der Krone auch die einzige Autorität im Volke gefährdete, kurzerhand das unhaltbar gewordene Parteiensystem aufhob und damit der Verfassung eine Gestalt gab, die allein den Forderungen des Augenblicks entsprach. In seinem Aufbauwerk im Innern hat er sich niemals irgend welcher Illusionen hingegeben, sondern stand stets auf realem Boden. Wenn es ihm in wenigen Jahren gelang, alle politischen Energien in die Aufbauarbeit zu lenken, so hat er damit eine Entwicklung eingeleitet, die noch lange nicht ihren Kulminationspunkt erreicht hat. Gingen auch manchmal die Wellen der Leidenschaften schwer hoch, die Krone blieb der ruhige Pol. Das von Zar Boris ins Leben gerufene neue Regime hat am treffendsten der bulgarischen

Rechtsgelehrte Luben Dikoff mit den Worten charakterisiert: „Es ist eine Art absoluter Monarchie mit dem Korrektiv eines an bestimmte vorgezeichnete Richtlinien gebundenen Parlaments."

Parallel mit einer schnell fortschreitenden inneren Gesundung des Landes ging eine zunehmende Aktivität im außenpolitischen Sektor, die die friedliche Revision des Knebelungsvertrages durch das um seine Lebensrechte betrogenen Volkes anstrebte. Auch auf diesem Gebiet hat der Zar in engster Zusammenarbeit mit dem Reich Erfolge errungen, die nicht zuletzt die Voraussetzungen für die Neuordnung in Europa geschaffen haben. Mit der Wiederherstellung Großbulgariens hat Boris III. sein Lebenswerk gekrönt. Diese Leistung ist um so höher zu werten, als sie inmitten weltpolitischer Ereignisse von größter Tragweite vollbracht wurde. In stabiler, oft sorgenvoller und stets aufopfernder Arbeit, getragen von Mut und Willenskraft verfolgte der Zar, gefeit gegen alle Drohungen und Verlockungen seiner außenpolitischen Widersacher unbeirrbar sein Ziel. Wenn heute die seelische Spannung, die jahrelang auf dem bulgarischen Volk lastete, dem festen Glauben an eine lichte Zukunft gewichen ist, dann offenbart sich in dieser Wendung die einzigartige Größe des Monarchen.

Zar Boris III. lebt nicht mehr; doch er lebte ein Herrscher- und Menschendasein, wie es nur wenigen Sterblichen vergönnt ist. In tiefster Trauer und stummem Schmerz vereinigt sich heute das ganze bulgarische Volk vor der Bahre des toten Monarchen, dem es in Freud und Leid stets in Liebe, Verehrung und Dankbarkeit zugetan war. Klar und fest umrissen steht die Persönlichkeit dieses königlichen Kämpfers, des Schöpfers eines neuen Großbulgariens, vor der Welt. Fand auch sein irdisches Leben ein jähes und allzu frühes Ende, so lebt doch sein Geist in den Herzen der Bulgaren fort und verleiht ihnen Kraft, auch in schwersten Schicksalsstunden das von Boris begonnene Werk fortzusetzen.

### Die Todesproklamation

dnb. Sofia, 30. August.

Am Samstag, dem 28. August, um 20 Uhr, hat Ministerpräsident und Außenminister Professor Filoff folgende Proklamation verlesen: „Seine Majestät, der König Zar Boris III., der Einiger, ist nach kurzer und schwerer Krankheit heute, am 28. August 1943, um 16.22 Uhr, im Kreise seiner Familie verschieden. Unermeßlich ist der Schmerz Bulgariens und des bulgarischen Volkes. Wir alle haben die heilige Pflicht, sein Vermächtnis zu erfüllen und einig und unbeirrt den von ihm vorgezeichneten Weg weiterzuschreiten". — Die Proklamation ist unterzeichnet vom Ministerpräsidenten und den Kabinettsmitgliedern. Eine vom Ministerrat angeordnete 40tägige Volkstrauer bestimmt das Setzen von Trauerfahnen und die Schließung aller Vergnügungs- und Belustigungsstätten. In den ersten sieben Tagen nach dem Tode des Zaren Boris III.

# In zwei Tagen 467 Panzer und 82 Flugzeuge vernichtet

## Alle Sowjetdurchbruchsversuche fehlgeschlagen / Taganrog planmäßig geräumt

(Funkmeldung der NMZ)

+ Führerhauptquartier, 30. Aug.

**Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**In den schweren Schlachten, die seit dem 5. Juli fast ohne Unterbrechung im Osten anhalten, ist es den Sowjets trotz ihrer großen zahlenmäßigen Ueberlegenheit an Menschen und Material nirgends gelungen, die deutsche Front zu durchbrechen und aufzurollen. Wenn auch der Feind ohne Rücksicht auf seine starken Verluste immer neue Verbände dort in den Kampf warf, wo er Einbrüche erzielt hatte, so gelang es doch immer wieder durch die verbissene Abwehr und die Gegenangriffe unserer unvergleichlich kämpfenden Infanterie, die von den anderen Waffengattungen hervorragend unterstützt wurden, die Linien zu halten oder wieder zu nehmen. Wo Ausweichbewegungen vorgenommen wurden, geschah dies in voller Ordnung nach Zerstörung aller für den Feind wichtigen Objekte und stets mit dem Zweck, die Front zu verkürzen und dadurch neue Reserven zu gewinnen.**

**Auch gestern kam es besonders im Südabschnitt der Ostfront zu schweren Abwehrkämpfen. Das völlig zerstörte Taganrog wurde planmäßig geräumt.**

**In den letzten beiden Tagen verloren die Bolschewisten 467 Panzer und 82 Flugzeuge.**

**An der Ostküste Siziliens griffen Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe Schiffsansammlungen in den Gewässern von Augusta an. Sie vernichteten zwei Tanker mit zusammen 16 000 BRT sowie zwei weitere Schiffe und beschädigten vier Frachter durch Bombenwurf schwer.**

**Bei einem weit in das westliche Mittelmeer vorgetragenen Angriff erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombentreffer schweren Kalibers auf einem feindlichen Schlachtschiff und einem Kreuzer.**

**Einige feindliche Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht vereinzelte Bomben auf westdeutsches Gebiet.**

**Im Raum von Sewsk hat sich das Grenadierregiment 12 der 31. Infanterie-Division in schweren Kämpfen besonders ausgezeichnet.**

### Eichenlaub für Regimentskommandeur

dnb. Berlin, 28. August.

**Der Führer verlieh am 26. August 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Paul Schultz, Kommandeur eines Grenadierregiments, als 284. Soldaten der deutschen Wehrmacht.**

### Heldentod eines Ritterkreuzträgers

dnb. Berlin, 28. August.

Oberleutnant Josef Lang, Kompanieführer in einem Pionierbataillon, hatte das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes bereits im Westfeldzug für hervorragende Tapferkeit erhalten. Nunmehr ist dieser vorbildliche Offizier einer schweren bei den Kämpfen im Osten erlittenen Verwundung erlegen.

# Riesige Schwärme deutscher Jäger

## Die Feindseite stellt resigniert den „geradezu ungeheuren Widerstand" gegen den Luftterror fest

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 30. August.

**„Schwere und blutige Luftkämpfe stehen in den kommenden Monaten bevor, denn die Deutschen haben die letzte Zeit gut ausgenutzt und sich mit voller Wucht auf den Bau von Jagdflugzeugen geworfen. Diese deutsche Politik hat bereits gute Ergebnisse erzielt, wie sich bei den letzten Angriffen der britischen und amerikanischen Luftflotte auf deutsche Städte zeigte."**

Mit diesen Worten charakterisiert „Neuyork Times" die augenblickliche Lage des Luftkampfes. In einem Bericht des Londoner Korrespondenten der „Neuyork Times" wird ferner erklärt, die britischen und amerikanischen Flieger seien bei ihren letzten Angriffen, vor allem auch bei dem Angriff auf Berlin und auf Nürnberg auf geradezu ungeheueren Widerstand gestoßen. Von allen Flugplätzen Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und Hollands seien immer wieder riesige Schwärme von deutschen Jägern aufgestiegen, sobald sich die amerikanischen und britischen Flugzeuge den europäischen Küstengebieten näherten. Die Luftkämpfe, die sich dabei entwickelt hätten, müßten zu den erbittertsten und ausgedehntesten des ganzen Krieges gezählt werden. Der deutsche Widerstand habe sich überaus verstärkt.

### Das wahre Gesicht des Luftterrors

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 30. August.

Der bekannte und anerkannte militärische Mitarbeiter von „Stockholms Tidningen", Oberst R. A. Bratt, befaßt sich eingehend mit dem englischen Luftterror gegen die deutsche Zivilbevölkerung und kommt zu dem Ergebnis, daß er in keiner Weise zu verteidigen sei. Man könne eine Auffassung nicht verteidigen, die als berechtigt ansehe, daß man in den innerhalb eines Landes gelegenen Städten die Menschen verbrennen oder durch Sprengbomben töten lassen und Hunderttausende von Häusern zerstöre.

Bratt wendet sich dann gegen die Behauptung, daß es sich um keine Terrorangriffe gegen die Zivilbevölkerung handle, und erklärt, daß man nach allem, was im Rheinland, in Hamburg oder in Mailand und Berlin geschehen sei, mit einer solchen Behauptung sich selbst und andere hinters Licht führe.

**Nur „ein weißglühender Haß oder eine Propaganda, die jedes Gleichgewicht verloren hat", könne einen solchen Terror gutheißen.**

Es passe an keinen Fall zusammen, wenn man sich in einem Atemzug zugleich die „Retter" der Zivilisation und der Bevölkerung oder Vorkämpfer für Humanität gegen die Gewalt nenne und gleichzeitig das Inferno des Terrorkrieges loslasse.

**Himmler übernahm das Reichsinnenministerium**

Im Saal des Reichsinnenministeriums begrüßte er seine Mitarbeiter. – Rechts Staatssekretär Stuckart, links daneben Reichsgesundheitsführer Dr. Conti.

(PK.-Aufnahme: H-Kriegsberichter Alber, Atl., Z.)

### Ausnahmezustand in Dänemark

dnb. Kopenhagen, 29. August.

**Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Dänemark hat im Zuge der Sicherung der europäischen Küsten den Ausnahmezustand verhängt.**

Die Maßnahme hat sich als erforderlich erwiesen, weil unverantwortliche feindliche Hetze und starke Tätigkeit von Agenten in letzter Zeit zu Sabotageakten und sonstigen Störungen geführt haben.

Die unverzügliche Ergreifung der erforderlichen Maßnahmen hat dafür gesorgt, daß ihre Durchführung reibungslos erfolgte, und daß es nirgends zu nennenswerten Zwischenfällen kam.

### Die U-Boote noch nicht besiegt!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 30. Aug.

Daß der Handelskrieg unserer U-Boote gegen die Versorgungsadern Englands weder beendet, noch auch nur einen Teil seiner gefährlichen Eigenschaft beseitigt ist, weiß man in England sehr wohl. Wenn in letzter Zeit einige Stimmen großsprecherisch das Gegenteil behauptet hatten, so sind sie doch schnell wieder von besonneren Elementen zur Ordnung gerufen worden.

Immerhin fallen diese Eingeständnisse besonders der britischen Presse nicht leicht. Deshalb bringt auch der „Daily Express" an ziemlich versteckter Stelle und ohne jede Aufmachung ein Eingeständnis des Großadmirals und Ersten Seelords, Sir Dudley Pound, das dieser englische Seemann in Kanada vor kanadischen Marineangehörigen ablegt. Sir Dudley Pund sagte, die Anglo-Amerikaner könnten keinesfalls von sich behaupten, daß sie den U-Bootkrieg gewonnen hätten. Bis zum Siege über die feindlichen U-Boote sei es ein sehr langer und sehr mühsamer Weg.

MARCHIVUM

finden keine Kino-, Theater-, Konzert- und sonstige Vorstellungen statt. Bis auf weiteres werden auch keine Hochzeiten stattfinden. Die Leitung der bulgarischen Sportgemeinschaft ordnete an, daß auch alle Sportveranstaltungen und Wettkämpfe ausfallen.

### Die Ursache des Todes

Funkmeldung der NMZ.

+ **Sofia**, 30. August.

Der von dem bulgarischen Justizministerium anläßlich des Todes des Zaren Boris III. herausgegebene Sterbeakt besagt: „Der Tod erfolgte durch Verstopfung der linken Herzarterie, durch eine doppelseitige Lungenentzündung und durch Anschwellung der Lunge und des Gehirns."

### Prinz Simeon besteigt den Thron

dnb. **Sofia**, 29. August.

In einer im bulgarischen Rundfunk verlesenen Proklamation wurde bekanntgegeben, daß gemäß der Verfassung Thronfolger Prinz Simeon den Thron Bulgariens unter dem Namen Simeon II. besteigen habe. Bis zur Regelung der Regentschaftsfrage werde der Ministerrat die Leitung Bulgariens übernehmen.

Prinz Simeon von Tirnovo wurde am 16. Juni 1937 in Sofia geboren. Verfassungsgemäß wird er mit 18 Jahren volljährig. Bis dahin werden die königlichen Rechte durch drei Regenten ausgeübt, die von der Großen Nationalversammlung bestellt werden. Diese muß besonders gewählt werden und tritt in Tirnovo zusammen.

Sonntagvormittag erfolgte in sämtlichen Garnisonen der bulgarischen Armee, in Alt-Bulgarien wie auch in den von bulgarischen Truppen besetzten Gebieten, die Vereidigung auf den jungen König Simeon II.

Kriegsminister Generalleutnant Michoff forderte in einer Ansprache die Armee auf, dem jungen König ein fester Halt zu sein.

### Beileidstelegramm des Führers

dnb. **Berlin**, 29. August.

Der Führer hat aus Anlaß des Todes des Königs Boris von Bulgarien der Königinwitwe nachstehendes Beileids-Telegramm übermittelt:

„Die erschütternde Nachricht von dem Ableben Seiner Majestät des Königs Boris hat mich aufs schmerzlichste bewegt. Bulgarien verliert mit König Boris einen Monarchen, der die Geschicke seines Volkes mit bewunderungswürdigem Mut und umsichtiger Klugheit geleitet hat. Ich selbst verliere mit ihm einen treuen Freund und Bundesgenossen, dessen Andenken von mir und vom deutschen Volke stets in hohen Ehren gehalten werden wird. Eure Majestät bitte ich, meine und des ganzen deutschen Volkes tiefempfundene aufrichtige Anteilnahme für das Königliche Haus und die bulgarische Nation entgegennehmen zu wollen.

Adolf Hitler."

## Die Lage

Front ist heute auch die Heimat, die im totalen Krieg steht und jeden neuen Terrorüberfall der Feinde mit bewunderungswürdiger Ruhe und eiserner Verbissenheit abwehrt. Großtaten dieses Abwehrkampfes haben wieder Berlin und Nürnberg gegeben. Selbst der „Züricher Tagesanzeiger" bekennt in einem Artikel seines Nürnberger Korrespondenten: „Eine derartige Widerstandskraft in seelischer Hinsicht gegenüber dem furchtbaren Wüten der feindlichen Bomber ist tatsächlich ohne Vorbild in der Geschichte. Wer diese Nacht in Nürnberg miterlebt hat, der ist überzeugt, daß das deutsche Volk noch zu ganz anderen Taten und Mut und Unbezwingbarkeit fähig ist."

Diese Meinung des neutralen Schweizer Blattes spricht verstärkt das aus, was der englische Generalleutnant Martin im „Daily Telegraph" schrieb, man müsse sich fragen, wie lange die Deutschen die Luftangriffe aushalten würden. Bisher habe man doch keine Zermürbung erreicht, so groß auch schwer auch die durch die englisch-amerikanische Luftflotte angerichteten Schäden in den deutschen Städten seien.

•

Die Londoner Pressestimmen am Wochenanfang lassen die lauten Fanfaren vermissen, die man in England selbst nach den Beschlüssen der Quebecer Konferenz und nach den immer neuen sowjetischen Großangriffen erwartet hatte. Es bedeutet ein starkes Zugeständnis an die tatsächliche Lage, wenn die Sonntagszeitung „Observer" von einer unverändert kritischen Lage für die Sowjets schreibt, denen kaum noch einige Wochen bis zum Einsetzen der großen Regenperiode zur Verfügung ständen. Das Blatt meint, in dieser kurzen Zeit werde man keinen entscheidenden Wandel im Osten mehr erwarten können. Die Deutschen blieben auch weiterhin im Besitz der für die Sowjets lebenswichtigen Ukraine.

Vor acht Tagen hatte der „Observer" die Frage gestellt, wie der Krieg im Osten beendet werden könnte. Heute gibt das Blatt sich selbst die Antwort mit dem Zugeständnis, daß die Deutschen nicht zu vertreiben sind. Es ist der gleiche Pessimismus, der auch im militärischen Lagebericht des „Evening Standard" aufklingt, wo der Satz steht: „In der kurzen Zeit, in der im Osten noch vor der Regenperiode gekämpft werden kann, werden wir keine Aenderung der Gesamtlage erfahren."

Von der zweiten Front liest man wenig in der britischen Presse. Nur „Daily Worker" stellt fest, Moskau erwarte die aktive Hilfe der westlichen Verbündeten ohne Aufschub, ohne Verzögerung. Für die zweite Front haben am Sonntag in den englischen Städten wieder Demonstrationen stattgefunden, wie „Stockholms Dagbladet" aus London meldet.

„Auf die Auswirkungen der Konferenz von Quebec wird man noch einige Zeit warten müssen; denn jetzt müssen zunächst die Besprechungen mit Stalin und Tschangkaischek geführt werden", schreibt resigniert der Londoner „Daily Mirror". Sie werden uns mit ihren neuen Plänen nicht überraschen. Die deutsche Wehrmacht ist auf alles vorbereitet, was sie gegen die Festung Europa unternehmen wollen. Die Unruhe in ihren eigenen Ländern aber findet in deutschen Herzen kein Echo.

# Die Welt erlebt den Kriegsausbruch

**Sonderberichte der EP-Korrespondenten für die Neue Mannheimer Zeitung**

## Washington wartet auf das Signal:

Als vor vier Jahren die ersten Meldungen über den Beginn des Polenfeldzuges in Washington einliefen, war die Bundeshauptstadt gerade schlafen gegangen. Aber die Nachrichten kamen nicht unerwartet, denn seit Tagen hatten sich die Gerüchte über den bevorstehenden Kriegsausbruch in Europa von Stunde zu Stunde verstärkt. Die Nachrichtenagenturen waren schon in ständiger Alarmbereitschaft. Die aus Neuyork nach der Bundeshauptstadt gekommenen ausländischen Korrespondenten rechneten jeden Abend damit, aus dem Schlaf geklingelt zu werden. Nun war es so weit.

In der Hotelhalle drängten sich Menschen in Abendkleidern um den Ferndrücker. Vor dem Hotel wurden schon die ersten Extrablätter ausgerufen, und aus den Fenstern des Weißen Hauses und des Staatsdepartements fiel bereits helles Licht in die Septembernacht. Alarmzustand.

Alarmzustand auch in dem zehnstöckigen Preßbuilding, in dessen Erdgeschoß die großen Kabelgesellschaften ihre Verbindungen mit den Hauptstädten Europas aufrecht erhielten. Die sechs Fahrstühle kamen und gingen ohne Unterbrechung. Wer nach oben wollte, geriet in einen Haufen eifrig diskutierender Journalisten. Durch die um die Nachtzeit gewöhnlich leeren Gänge hallten schnelle Schritte. Laute Rufe, knallende Türen, und im Büro der Transocean knatterten die um diese Nachtzeit sonst stillen Ferndrücker. „Roosevelt war aus dem Schlaf geholt worden...", „Roosevelt hatte mit Bullitt, Paris, telephoniert und mit Kennedy in London...", „Roosevelt hat an die kriegführenden Parteien appelliert...", Roosevelt hatte dies und Roosevelt hatte jenes... und dazwischen die Reichstagsrede des Führers sowie die ersten Kriegsbulletins und dann wieder „Roosevelt und Hull...". Gleichzeitig kamen aus dem Lautsprecher die ersten Kommentare, denn im Westen waren die USA noch wach und wollten die Ereignisse gedeutet haben. Zu den Ausdeutern gehörte auch Elmer Davis, der heute als Chef der Kriegsagitation Roosevelts amtiert.

Aber Elmer Davis, ferner die übrigen Rundfunkkommentatoren hinkten ebenso wie die Nachrichtenagenturen hinter den Ereignissen her. Sie wußten nichts Neues, hatten nichts zu einem Stimmungsbild dieses ersten Kriegstages beizutragen. Man mußte ins Staatsdepartement oder ins Weiße Haus.

Im Pressezimmer des Staatsdepartements verteilte ein gelangweilt aussehender Attaché Kommuniqués, die man schon früher gelesen hatte... Also hinüber ins Weiße Haus.

Im Pressezimmer des Weißen Hauses war man endlich, wenn auch noch nicht im Zentrum der Dinge, so doch in seinem Vorzimmer: Ein großer mit Spannung und Zigarettenrauch gefüllter Raum, Tischtelephone, Telephonzellen und überall Haufen gestikulierender Redner, lebhaft diskutierender Menschen. Bald öffnete sich die nach dem Präsidentenbüro führende Tür. Auf der Schwelle erschien, noch ein wenig verschlafen, der Pressesekretär Roosevelts, Stephan Early, der von den Pressleuten sofort umringt und mit Fragen überschüttet wurde. Was er im einzelnen antwortete, haben die Ereignisse der vier Jahre vergessen lassen. Aber der Sinn seiner Antwort steht noch immer im Gedächtnis, denn was Stephan Early in jener ersten Kriegsnacht sagte, ließ den Schluß zu, daß Roosevelt für den Krieg mitverantwortlich war, zu seiner Ausweitung beitragen würde und schließlich früher oder später die USA auch in den Krieg ziehen würde und die bis dahin durch die Umstände bedingte Neutralität lediglich als reine Aeußerlichkeit betrachtet werden müsse. Innerlich stand das offizielle Nordamerika vom ersten Tage des Krieges an auf der Seite der Feinde Deutschlands.

Daran zweifelte in jener Nacht, bevor noch England und Frankreich Deutschland den Krieg erklärt hatten, keiner der vielen im Pressezimmer des Weißen Hauses versammelten Journalisten, die durch ihre langjährige Berührung mit dem Herrn des Weißen Hauses, mit seinen Praktiken und Taktiken, längst aller Illusionen beraubt und zu harten Zynikern geworden waren. Schon in jener ersten Nacht sprach man eigentlich kaum noch über das „was", sondern nur noch über das „wie".

Dazwischen tauchte immer wieder Early auf mit neuen Offenbarungen von seinem noch im Bett liegenden hohen Herrn, bis er uns endlich bedeutete, es sei nun nichts mehr zu erwarten.

Draußen war es Tag geworden. Um die Kuppel des Kongreßgebäudes am anderen Ende der Pennsylvania Avenue spielten die ersten Sonnenstrahlen. In den Straßen fegten und sprengten Neger Asphalt und Bürgersteig. Der erste Kriegstag der USA und ihres Präsidenten hatte begonnen.

## Rom zwischen den Entscheidungen:

Im Palazzo Chigi kommen und gehen die Diplomaten. Die Zeitungen bringen von Stunde zu Stunde neue Nachrichten über den Kriegsbeginn zwischen Deutschland und Polen. Es ist noch die Rede von Vermittlungsversuchen, um ihn zu verhindern oder ihn möglichst einzudämmen. Mussolini hat eine Konferenz für den 5. September vorgeschlagen. Aber die damit verknüpften Hoffnungen schwinden. Der Friedensappell des Papstes ist im leeren verhallt, der englische Vorschlag vom 28. August in den Krieg gemündet. Alle wissen und fühlen es, der große Krieg zieht herauf. Die Mittagsblätter melden schon die ersten Schüsse, Krieg zwischen Deutschland und Polen.

Alle Staaten beziehen ihre Stellungen. Was wird England tun? Was Frankreich? Was Italien? England geht in den Krieg. Frankreich auch. Was macht Italien?

Vor drei Monaten hat es sich durch den Stahlpakt mit Deutschland militärisch verbündet. Greift es ein? Der Duce arbeitet im Palazzo Venezia fast ununterbrochen. Telegramme, Telephonate bringen ihm stoßweise Berichte aus aller Welt. Ein Telegramm von Hitler sagt mehr als alle anderen Dokumente. Hitler dankt für die diplomatische Hilfe Italiens und fährt fort: „Ich glaube, daß ich mit der deutschen bewaffneten Macht die Aufgabe erfüllen kann. Ich glaube daher, daß die italienische Waffenhilfe unter diesen Umständen nicht nötig ist."

Im Palazzo Chigi summt es von kommenden und gehenden Diplomaten. Der britische Botschafter, Sir Percy Loraine, spricht zwanzig Minuten mit Ciano. Ihm folgt François Poncet. Nach diesem kommt der ungarische Gesandte Villani, dann der Nuntius. Sie alle wollen eines wissen: was macht Italien? Im Vatikan — das gleiche Bild. Die Diplomaten kommen und gehen. Nur der Papst hat sich zur Sommerfrische nach Castel Gandolfo zurückgezogen. Er empfängt jeden Tag die Sendboten des Vatikans mit neuen Nachrichten.

Am Nachmittag tritt der Ministerrat im Palazzo Viminale zusammen. Ciano berichtet. Er schildert den Ablauf der Ereignisse, liest aus Aktenmappen die wichtigsten Dokumente vor, sagt, was Italien in diesen Krisentagen unternommen hat und wie es sich verhalten wird. Dann kommt ein Kommuniqué, das der Welt verkündet, was Italien tut: „Der Ministerrat", so heißt es, „tut dem Volke kund, daß Italien keine Initiative im Sinne militärischer Operationen ergreifen wird."

**Was bedeutet das? Bleibt Italien neutral?** Gewehr bei Fuß? Das Wort Mussolinis von der „non belligeranza" ist noch nicht gefallen. Aber die Presse sagt es.

„Corriere della Sera": „In jedem Ereignis bereit". Ganda schreibt einige Tage später im „Giornale d'Italia": „Wir gehen bestimmt einer langen und verwickelten Kriegsperiode entgegen. Es sind keine unmittelbaren italienischen Interessen berührt. Aber der Krieg wirft eine Fülle Fragen auf, die sich mit dem italienischen Interesse verflechten. Die Zielsetzung ist die Verteidigung der italienischen Belange, die Neubildung Europas, die Ausbalancierung der Kräfte". Und Ganda schließt: „Die Haltung Italiens wird sich stufenweise herausstellen."

Die erste Staatsmaßnahme am 1. September ist militärischer Natur: die gesamten Streitkräfte des Heeres werden in zwei Armeegruppen aufgeteilt, die nördliche sowie die südliche unter den Befehl des Kronprinzen und des Marschalls Graziani gestellt. Der Flugzeugverkehr wird eingeschränkt, ebenso der private Autoverkehr. Die Grenze gegen Frankreich wird geschlossen. Die Ausfuhr von volkswichtigen Ernährungsmitteln gesperrt. Dann werden beruhigende diplomatische Schritte ergriffen: der Schweiz wird die Versicherung gegeben, daß Italien im Falle eines Krieges ihre Neutralität respektieren werde. Drei Wochen später wird Griechenland mitgeteilt, daß Italien „erfreut ist festzustellen, daß die Beziehungen äußerst freundschaftlich sind". Die italienischen Truppen werden von der albanisch-griechischen Grenze zurückgezogen. Vier Wochen nach Kriegsbeginn ist Ciano in Berlin.

Inzwischen geht der Tag des 1. September zu Ende. Sensationen befinden sich in Schlagzeilen auf den ersten Seiten der großen Blätter. In allen Städten Italiens, auf dem Lande, in den Dörfern und in den Hütten hören 45 Millionen Italiener auf sie. Sie wissen, in diesem Kriege ist Italien schicksalsmäßig an Deutschland gebunden. Sie fühlen, es wird auch Italiens Stunde schlagen.

Der Weg Italiens in den vierten Krieg der faschistischen Aera hat begonnen.

## Knox enthüllt das USA-Kriegsziel:

**Rücksichtslose Wirtschaftsdiktatur über die ganze Welt zugunsten Wallstreets**

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 30. August.

Ein unfreiwilliges Geständnis ist dem redseligen Marineminister der USA, Herrn Knox, wieder einmal entschlüpft. Er hat in der Cokgata-Universität in Hamilton (Neuyork) gesprochen und hat dabei auch die Kriegsziele der USA behandelt. „Wenn der Krieg vorbei ist", sagte Knox, „werden die USA und das britische Empire jeden Quadratfuß der Weltmeere und den darüber liegenden Raum besitzen. Dies gibt eine gewaltige Verantwortung, weil auf dieser Macht dann die Sicherheit der Welt beruht. Die bitteren Erfahrungen der letzten 25 Jahre haben bewiesen, daß wir über den Punkt hinausgekommen sind, wo wir den Geschehnissen jenseits unserer Grenzen bei der Durchführung unserer Wirtschaftspolitik gleichgültig gegenüberstehen könnten."

Herr Knox ist sehr großzügig. Er braucht gar nicht mehr darauf hinzuweisen, daß in diesem Krieg noch gekämpft wird und daß die elementarste Vorbedingung für die Verwirklichung seiner Machträume doch für den Anglo-Amerikaner eine Erringung des totalen Sieges wäre. Er ist aber andererseits viel weiter aus sich herausgegangen, als man das bei dem Gehilfen Roosevelts sonst gewohnt ist. Nach der Knoxschen Darstellung geht dieser Krieg nicht, wie bisher scheinheilig behauptet wurde, um die sagenhafte „Freiheit der Völker", sondern ganz im Gegenteil um die absolute Wirtschaftshegemonie der Anglo-Amerikaner über die Welt; ganz klar gesagt: Das jüdische Kapital in Wallstreet soll ungehindert wuchern können. Für uns bedeuten diese Offenbarungen des USA-Marineministers keine Ueberraschung.

### Was man für Japan vorgesehen hat:

EP. **Lissabon**, 30. August.

Der ehemalige USA-Botschafter in Tokio, Joseph Grew, erklärte in einer in Neuyork gehaltenen Rede: „Der klare Menschenverstand diktiert uns, daß Japan nach der Niederlage abgerüstet werden muß. Alle von Japan beherrschten strategischen Inseln müssen ihm abgenommen werden, ganz zu schweigen von der Rückgabe aller von den Japanern gegenwärtig besetzten Gebiete. Hand in Hand mit der Abrüstung muß die radikale Umschulung der japanischen Geisteshaltung erfolgen. Der militärische Geist des japanischen Volkes muß einer liberalen Einstellung Platz machen. Die Umschulung muß schon bei den Kindergärten einsetzen und auf den Universitäten enden."

Japans Wehrmacht wird zu verhindern wissen, daß diese USA-Gelüste in Erfüllung gehen.

## Tschungking verraten und verkauft!

**Die Lebensmittelnot und die Finanzkrise schaffen immer unhaltbarere Zustände**

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 2. Aug.

Erst jetzt wird eine Erklärung bekannt, die der tschungking-chinesische Außenminister Dr. Soong kurz vor seiner Abreise nach Nordamerika englischen Pressevertretern gegenüber abgegeben hat. Dr. Soong bestätigte vollinhaltlich alle jenen Meldungen, die von der schweren Wirtschafts- und Versorgungskrise Tschungkings zu berichten wissen. Er gab u. a. zu, daß Tschungkingchina sich in einer ernsten Finanzkrise befinde. Es handle sich um eine Inflation im wahrsten Sinne des Wortes. Unter den ständigen Preissteigerungen litten am meisten die Beamten und Angestellten wie überhaupt alle, deren Lebensunterhalt an ein festes Einkommen gebunden sei, weil dieses sich nicht der Preisentwicklung anpasse.

Dr. Soong kam auch auf die Versorgung Tschungkings mit Kriegsmaterial zu sprechen und erklärte, daß der Verlust der Burmastraße zweifellos ein schwerer Schlag sei, daß man andererseits die Lieferungen nicht übertreiben dürfe, die die Angelsachsen auf diesem Wege früher Tschungking hätten zukommen lassen. Die höchste Lieferung während eines Monats über die Burmastraße habe sich mengenmäßig auf 25 000 Tonnen gestellt. Heute erhalte man auf dem Luftwege naturgemäß noch bei weitem weniger. Es fehle praktisch an allem, während die Zufahrtsstraßen entweder sehr schlecht oder von den Japanern völlig blockiert seien. Auch im Innern sei das Verkehrswesen so gut wie überhaupt nicht entwickelt, worunter die Versorgung sehr schwer leide. Bis zum Juni 1941 habe Tschungking noch einen großen Teil seines Bedarfes aus der Sowjetunion decken können; dann aber hätten die Sowjets rundweg erklärt, sie brauchten alles, was sie produzierten, selbst und könnten nichts mehr an Tschungking liefern.

### Mißglückter USA-Angriff auf Hankau

dnb. **Schanghai**, 2. August.

Etwa 20 USA-Flugzeuge, die auf seiten Tschungkings kämpfen, versuchten einen Angriff auf Hankau. Sie wurden jedoch noch vor Erreichen ihres Angriffszieles zum Kampf gestellt. Japanische Flieger schossen zehn USA-Maschinen ab, sie selbst verloren drei Flugzeuge.

Für die bei dem ersten USA-Luftangriff auf Hankau am 21. August Geschädigten stellte die Hupeer Provinzialregierung auf Anregung des Präsidenten Wangtschingwei 100 000 Dollar zur Verfügung.

### Palästina vor dem Bürgerkrieg

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 30. August.

Wie bedrohlich die Lage in Palästina durch die Hemmungslosigkeit der jüdischen Ansprüche und durch die verbrecherische Vernachlässigung der Rechte der Araber durch England ist, schildert der Sonderkorrespondent des „News Chronicle", Stuart Emmans, in einer Kairoer Meldung: „In Palästina gärt es. Die Juden und die Araber sind bewaffnet und beide Seiten bereiten sich vor, aufeinander loszugehen. Um die Sache zu komplizieren, sind noch mehr Araber bereit zur Erhebung der Waffen gegen die britischen Behörden, falls die britische Regierung der jüdischen Einwanderung nach Palästina die Tore nicht verschließt, während die Juden drohen, daß sie schießen, wenn die Engländer ihnen die Tore verschließen."

## Ernster schwedischer Neutralitätsverstoß

**Schwedische Fischerfahrzeuge verletzen deutsche Warnzone / Protest in Stockholm**

dnb. **Berlin**, 29. August.

Am 25. August stellten deutsche Seestreitkräfte in dem für die Fischerei verbotenen Skagerrak-Warngebiet mehrere Fischereifahrzeuge fest. Die Fahrzeuge wurden durch Warnungsschüsse aufmerksam gemacht, daß sie sich im Warngebiet befinden, worauf sie sich entfernten. Am Abend wurden die Fahrzeuge an der gleichen Stelle wiederum mitten im deutschen Warngebiet angetroffen. Die deutschen Streitkräfte stellten außerdem fest, daß von den in der Nacht ausgelegten sieben Leuchten nur noch eine brannte und die übrigen zum Teil durch Abschrauben der Schalter und die Entfernung der Topp-Zeichen unbrauchbar gemacht worden waren. Bei Eintreffen der deutschen Kriegsfahrzeuge zogen sich die Fischereiboote schnellstens zurück und versuchten zu entkommen. Sie wurden daraufhin mit Artillerie beschossen und zwei der Boote wurden versenkt.

Die Fischerboote haben demnach zweimal am gleichen Tage sich in dem Warngebiet aufgehalten und haben sich dort zu schaffen gemacht. Sie haben sich damit eines planmäßigen und absichtlichen Uebertretens des Verbotes, das deutsche Warngebiet zu befahren, schuldig gemacht. Auf eine Anfrage des schwedischen Marineattachés wurde bestätigt, daß es sich um schwedische Fahrzeuge handelt.

**Das Verhalten der schwedischen Boote ist nicht nur neutralitätswidrig, sondern stellt eine unmittelbare Unterstützung der Feinde Deutschlands dar. Der deutsche Gesandte in Stockholm hat namens der Reichsregierung gegen dieses Verhalten schwedischer Fischerfahrzeuge in einer Demarche beim Außenminister erneute Verwahrung eingelegt und die Erwartung der Reichsregierung ausgesprochen, daß die schwedische Regierung die Schuldigen in entsprechender Weise zur Verantwortung zieht.**

Die Reichsregierung hat ferner zur Kenntnis gebracht, daß die deutschen Seestreitkräfte nach diesem Vorkommnis die Weisung erhalten werden, die bisher vielfach geübte Rücksicht bei einem Ueberfahren der Grenze des Warngebietes aufzugeben und in Zukunft gegen solche Fahrzeuge vorzugehen.

•

Mit dieser amtlichen Erklärung von deutscher Seite ist der Fall an sich klargestellt. Er hat aber noch einen Hintergrund, der ihm eine besondere Beachtung erzwingt: das ist Haltung, die die schwedische Presse, oder jedenfalls ein Großteil dieser Presse, in der ganzen Angelegenheit eingenommen hat.

Man ist von der schwedischen Presse seit langem gewohnt, daß sie unter Berufung auf ihre angebliche Neutralität in Wirklichkeit eine Politik verfolgt, die in ihrer einseitigen Stellungnahme gegen Deutschland mit Neutralität nichts mehr zu tun hat. In diesem Falle aber hat sie die Grenzen weiter als jemals überschritten. Obwohl die Rechtslage vollkommen einwandfrei ist, ergeht sie sich in Ausfällen gegen die deutsche Politik und in Gehässigkeiten und Ehrabschneidungen gegen die deutsche Wehrmacht, die alles bisher von ihr in dieser Beziehung Geleistete weit in den Schatten stellen. Es ist das eine so klare und eindeutige Absage an jede mit dem Bekenntnis zur Neutralität verbundene Verpflichtung, daß sie nicht mehr übersehen werden kann und übersehen werden darf. Es vielmehr ist Zeit Schweden und seine Presse darauf aufmerksam zu machen, daß es so nicht mehr weiter gehen kann: entweder sorgt Schwedens Regierung hier nach dem rechten oder Schwedens Volk wird für die Sünden, die es seine Presse ungestraft begehen läßt, einmal gerade zu stehen haben! sw.

**Der OKW-Bericht vom 29. August:**

### U-Boote versenken 20 000 BRT

dnb. Führerhauptquartier, 29. Aug.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Süd- und Mittelabschnitt der Ostfront halten die schweren und besonders für den Feind verlustreichen Kämpfe an, die sich vor allem an den Brennpunkten durch starken Einsatz von Panzern und Luftstreitkräften auf beiden Seiten zu größter Heftigkeit steigerten.

In der westsibirischen See schossen deutsche Unterseeboote aus kleinen Geleitzügen drei Dampfer mit 12 000 BRT heraus.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge erzielten bei einem Tagesangriff gegen den Hafen von Augusta Bombentreffer auf vier Schiffen mittlerer Größe. Im Kampfraum von Neapel sowie vor der Südküste Sardiniens schossen deutsche Jäger gestern elf feindliche Flugzeuge ab.

Unsere Jagd- und Flakabwehr über dem Atlantik, über den besetzten Westgebieten und an der norwegischen Küste brachten weitere vier Maschinen zum Absturz.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Mittelmeer drei Schiffe mit 20 000 BRT und beschädigten einen großen Truppentransporter durch Torpedotreffer schwer.

Hauptmann Rall, Führer einer Jagdfliegergruppe, errang am 28. August seinen 200. Luftsieg.

### Die Farce von Algier

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 28. August.

Nach dem das französische Verräterkomitee in Nordafrika durch England und die USA de jure anerkannt worden ist, beeilt sich die USA-Presse, ihren Lesern darzulegen, wodurch diese Anerkennung ihre de-facto-Grenze hat. Es seien besonders zwei einschränkende Bedingungen zu beachten. Die erste sei die, daß der angelsächsische Oberbefehl in Nordafrika für die Fragen der Kriegsführung allein zuständig sei, die zweite Bedingung ist, daß das Komitee als Ganzes für die Führung der Geschäfte verantwortlich gemacht wird und daß kein einzelnes Mitglied für sich handeln darf.

Die erste Bedingung unterstellt das Verräterkomitee also praktisch dem angelsächsischen Militärregime, die zweite Bedingung richtet sich besonders gegen die diktatorischen Methoden de Gaulles.

MARCHIVUM

# Komme, was kommen mag: wir folgen dem Führer!

**Das Gelöbnis der Mannheimer Bevölkerung in der Gedenkfeierstunde für die Gefallenen beim Terrorangriff in der Nacht zum 10. August**

Die Gesamtbevölkerung der Rhein-Neckarstadt vereinigte sich am gestrigen Sonntag in tiefer Trauer um die Gefallenen des anglo-amerikanischen Terrorangriffs in der Nacht zum 10. August, die ihren ergreifenden Ausdruck in der Gedenkfeierstunde im Musensaal fand. Schon frühzeitig setzte der Gang der Tausende und aber Tausende zum Rosengarten ein. Alle Lebensalter waren vertreten, die Jugend durch HJ und BDM, die ebenso geschlossen anrückten wie die Politischen Leiter, die SA und die übrigen Parteigliederungen. Die Wehrmacht, die sich in der Schreckensnacht und in den Stunden und Tagen nachher in gleicher Weise heldenmütig wie die Zivilbevölkerung eingesetzt hatte, war ebenso durch eine stattliche Abordnung vertreten wie die Polizei und der NS-Reichskriegerbund.

Im Musensaal, in dem die Sitzplätze schon lange vor Beginn der Feier vergeben waren, so daß Viele stehen mußten, waren die vordersten Reihen für die Hinterbliebenen reserviert. Der schlichte Schmuck des Saales konzentrierte sich auf das Podium, auf dem das Nationaltheaterorchester Platz genommen hatte, hinter dem zwei Opferflammen loderten. Das Eiserne Kreuz an der Orgelbrüstung wurde durch Hakenkreuzfahnen und auf der Empore durch eine Reihe von Ortsgruppenfahnen, die Kreisfahne, vor dem Podium durch goldene Adler flankiert.

Gauleiter Robert Wagner betritt mit Kreisleiter Schneider und den Vertretern der Wehrmacht, des Staates und der Stadt den Saal. Die Trauerversammlung, die sich erhoben hat, erwidert schweigend den Deutschen Gruß. Und nun setzt die Feier mit den erhabenen Klängen des Trauermarsches aus der „Götterdämmerung", vom Nationaltheaterorchester unter Kapellmeister Ellingers aufs feinste unancierender Leitung mit der gewohnten Abgeklärtheit vorgetragen, ein. Pg. F. Lorch ist der eindrucksvolle Interpret der Verse Gerhard Schumanns, die, mit „Trotz" überschrieben, der Trauerversammlung zurufen:

Es fesselt dich, du ringst mit wilden Händen,
Doch knirschend greifst du wieder nach der Axt.
Schon plagst und werkst du wieder und sagst:
Das Ziel ist mehr. Ich muß es doch vollenden.
Und wieder fallen sie dir in die Weichen.
Das Ziel ist mehr. Du wirst es doch erreichen.

## Die Ansprache des Kreisleiters

Nun nimmt Kreisleiter Hermann Schneider das Wort. Seine Ausführungen, die mit tiefem Mitgefühl das stolze Bekenntnis unentwegten weiteren Ausharrens der gesamten Mannheimer Bevölkerung bis zu dem Tage, an dem die Siegesglocken erklingen, verbinden, finden den lebhaftesten Widerhall in den Herzen der Zuhörer. Der Kreisleiter führte u. a. folgendes aus:

Wir stehen täglich, ja stündlich unter dem Gesetz des Krieges. Wir wissen alle um die Größe des Kampfes, der um das Schicksal unseres Volkes geht. Er geht stündlich durch unsere Stadt, er pocht an alle Türen und geht hinein, er fordert Opfer von jedem, und es ist keiner, der nicht selber irgend etwas beigetragen hat zu diesem Krieg. Wir bereiten den Weg und wissen, daß nur eines hilft, zusammenzustehen um die Zukunft unseres Volkes zu sichern. Wir wissen, daß wir mit starken Herzen alles ertragen, willig und gläubig bis zu der Stunde des Sieges ausharren und männlich unser Werk tun.

Und doch gibt es Stunden, in denen unsere Herzen erschüttert sind, wie diese hier. Wir glauben es nicht mehr zu ertragen, wenn dieser Krieg alle Gesetze des Anstandes und der Ritterlichkeit verliert, wenn nicht mehr Männer sich gegenüberstehen, sondern feiger Mord und Verrat über die Städte und Dörfer herniederbraust. Wenn die Bomben herniederrasseln, wenn es rot aufsteigt aus den Häusern unserer Stadt, wenn wir die Toten und Verletzten aus den Trümmern bergen, dann ist es doch manchmal, als greife eine Hand nach unserem Herzen.

Wir wissen, daß uns dieser Terror nicht niederzwingen wird, trotz des vielfachen Leids, trotz der zu tragenden Opfer an Gut und Leben. Die Schwergeprüften aber sollen wissen, daß wir alle in dieser Stunde des Schmerzes mit ihnen empfinden, daß mit dem Gauleiter die gesamte Bevölkerung des Oberrheins und darüber hinaus das ganze deutsche Volk mit ihnen, denkt und fühlt. Die Opfer aber wurden gebracht für die Zukunft Deutschlands. Wir glauben und vertrauen und bewahren das Bekenntnis des Sieges in uns auch in dieser Stunde der Trauer, in der wir die Fahnen senken.

### Die Totenehrung

Erschütternde Minuten. Die Trauerversammlung hat sich zum Deutschen Gruß erhoben. Die Fahnen senken sich. Gedämpft erklingt das Lied vom guten Kameraden. Auf dem Friedrichsplatz löst sich der Salut der Ehrenbatterie. Aber dann recken sich die Fahnen wieder hoch. Der Kreisleiter schließt seine warm empfundene Ansprache mit folgenden Worten:

Wenn wir die Fahnen wieder emporheben, richten wir unsere Herzen auf, treten wir an, eng aneinandergeschart und tragen das Bewußtsein, daß wir in unerschütterlicher Treue stehen. Gauleiter, ich sage Ihnen: mag über unsere Stadt kommen, was da will, Leid und Prüfung, wir sind bereit, wir folgen dem Führer.

Noch einmal läßt sich Pg. Lorch vernehmen. Er trägt mit der gleichen packenden Ausdruckskraft „Bekenntnis" von Heinrich Lersch vor, das in dem glaubensstarken Akkord ausklingt:

Und naht für uns das Weltgericht:
Gott ist in uns, in uns ist Gott!
Kämpfend erfüll' ich sein Gebot;
Trug Deutschlands Glück, trag Deutschlands Not!
Und dafür geh' ich in den Tod:
Ich glaub an Deutschland wie an Gott.

Und nun beenden die hehren Klänge der Ouvertüre zu „Coriolan" von L. van Beethoven die Gedenkstunde, die noch lange in den Herzen aller Teilnehmer nachhallen wird.

# Der feierliche Ehrungsakt im Nibelungensaal

Der Gauleiter schreitet, bevor er mit seiner Begleitung den Nibelungensaal betritt, durch ein von BDM gebildetes Spalier. Das Podium trägt ebenfalls feierlichen Schmuck. Die rotverkleidete Orgelwand schmückt das Hoheitszeichen. Ein Fahnenwald füllt das Podium, auf dem ein Musikkorps der Luftwaffe Platz genommen hat. Im Vordergrund die Standarte. Mächtige Blumensträuße flankieren am Rande ein grünes Band. Der Gauleiter nimmt mit seiner Begleitung auf einem Podest Aufstellung. Vor ihm stehen im Parkett mehrere hundert Männer und Frauen, die sich durch ihren vorbildlichen Einsatz in den Terrornächten zum 17. April und 10. August als würdig erwiesen haben, die ihnen vom Führer verliehenen Auszeichnungen zu tragen, in den ersten Reihen die Politischen Leiter und Angehörige der Polizei, dahinter Männer und Frauen in Uniform und Zivil, die Repräsentanten des Selbstschutzes der Heimat, sowie zahlreiche Jungen und Mädchen. Eine Stuhlreihe am Rande des Parketts ist den gebrechlichen Teilnehmern an der Feier vorbehalten. Im Säulengang und auf den Galerien Kopf an Kopf. An der einen Seite sitzt das Offizierkorps, darunter ein Ritterkreuzträger.

## Die Ansprache des Gauleiters

Nach der Meldung der Angetretenen durch den Pg. Schindler leiten die Klänge des Königsmarsches über zu der packenden Ansprache des Gauleiters Robert Wagner, der folgendes ausführt:

Zum wiederholten Male haben wir in dieser Stadt nun von den Opfern eines englisch-amerikanischen Terrorangriffes Abschied genommen. Was uns in diesem Leid Trost verleiht, ist der Gedanke, daß diese gefallenen Frauen, Kinder und Männer im größten und heiligsten Freiheitskampf, den unser Volk je ausgefochten hat, ihr Leben gaben. Es ist unser Glaube, daß diese Männer, Frauen und Kinder für immer als die strahlendsten Zeugen der Unschuld Deutschlands an diesem Kriege, dem größten, aber auch opferreichsten Freiheitskampf seiner Geschichte, weiterleben werden. In einer solchen Stunde bewegt uns alle das Gefühl tiefer Dankbarkeit für diejenigen, die in dieser Stadt und im ganzen Reich ihr Leben hingeben mußten, damit Deutschland weiterbestehen kann.

**Ebenso stark aber bewegt uns ein fanatischer Haß gegen eine Welt, die den Krieg gegen Frauen und Kinder, gegen Kranke und Gebrechliche und gegen die Kulturdenkmale unseres Kontinents erfunden hat.**

Vor allem gegen die intellektuellen Urheber dieses Krieges, gegen die Verbrecher Churchill und Roosevelt richtet sich dieser unbändige Haß, und wir fordern — wir gestehen es — die Vergeltung gerade auch an diesen beiden Erschurken der Weltgeschichte. Es gäbe kein Recht und keine Gerechtigkeit auf dieser Welt mehr, wenn unsere Antwort auf ihr Verbrechen nicht auch diese beiden Urheber treffen und richten würde. Es kann in der ganzen gesitteten Welt nur noch Gefühle des Abscheus geben gegenüber den Erfindern des Terrorkrieges gegen die Zivilbevölkerung, der von allen anständigen Menschen als Unrecht und ewige Schande empfunden werden muß.

Sie alle, meine Volksgenossen und Volksgenossinnen, wissen, in welch schwerem Kampf unser Volk und seine Bundesgenossen in den rückliegenden Wochen und Monaten gestanden haben. Es war bisher nicht möglich, dem Feind auf seine Terrorangriffe so zu antworten, wie das offenbar notwendig ist. Wir wissen alle, warum das bisher nicht geschehen konnte: die Waffen, die wir gegen die Urheber des Bombenkrieges zu einem vernichtenden Gegenschlag wenden könnten, sind an entscheidenderer Stelle eingesetzt worden und werden es noch.

**Wir wissen jedoch ebenso, daß nach dieser Zeit des opfervollen Ausharrens auch Deutschlands Stunde wieder kommen wird.**

Diese Stunde ist nahe. Sie soll unseren Feinden endgültig die Grenzen ihrer Macht zeigen. Und einmal wird auch jene Vergeltung kommen, auf die wir alle warten, jene unerbittlich harte Sühne, die die Urheber des Terrorkrieges die Abscheulichkeit ihres Verbrechens besser als bisher begreifen lassen wird.

Noch fordert der Augenblick von uns, daß wir Geduld und den harten Willen haben, jedes, auch das schwerste Opfer in soldatischer Haltung zu tragen, daß wir nicht verzweifeln, nicht grübeln, nicht zaghaft werden, sondern unsere ganze innere Kraft zusammennehmen, um sie den Widerständen dieses Krieges entgegenzusetzen. Wir brauchen dazu auch die Gefühle des Hasses und den Willen zu unerbittlicher Sühne und Rache. Er ist es, der die Herzen der Menschen unseres ganzen Volkes, insbesondere aber unserer gemarterten Städte des Reiches erfüllt.

**Ein Wille muß uns beherrschen: Stärker zu sein als der feindliche Terror. Mehr als je gilt es, unnachgiebig weiterzukämpfen und weiterzuarbeiten in Gehorsam und Treue gegenüber dem Führer.**

Dann wird der Augenblick kommen, der einst all die schweren Opfer unserer Städte lohnt. Wir glauben an unsere gerechte Sache und an unseren Sieg. Wir glauben auch an unsere Kraft, die Prüfungen zu bestehen, die von uns noch gefordert werden.

Ich habe den Auftrag, im Namen des Führers heute allen besonders tapferen Mannheimer Männern, Jungen, Frauen und Mädchen Kriegsauszeichnungen zu verleihen. Ich weiß, daß nicht alle, die tapfer gewesen sind und einer Auszeichnung würdig wären, hier versammelt sein können. Ich weiß aber auch, daß die Männer und Frauen, die heute ausgezeichnet werden, diese Anerkennung ihrer Haltung mit Recht empfangen. Sie haben in schwersten Augenblicken für die Gemeinschaft dieser Stadt ihre ganze Kraft und ihr Leben eingesetzt, um zu helfen, zu retten und damit Nationalsozialisten der Tat zu sein. Dafür hat ihnen der Führer Kriegsauszeichnungen verliehen, die ich nun in seinem Namen und verbunden mit meinen aufrichtigen Glückwünschen auszugeben habe.

Die Führer der Organisationen überreichen nunmehr die Auszeichnungen. Leise erklingen die Variationen über das Deutschlandlied aus dem Kaiserquartett von Haydn. Der Gauleiter geht durch die Reihen und beglückwünscht einige Ausgezeichnete. Als er wieder zum Podium zurückgekehrt ist, dankt ihm der Kreisleiter im Namen der ausgezeichneten Männer und Frauen mit dem Versprechen, so wie sie auch in Zukunft alle Kräfte einzusetzen, komme was da wolle, bis zum Siege. Und dann beschließen der Aufruf des Führers und die Nationallieder die Doppelfeier, die in ihrer schlichten Größe mit ehernen Lettern in die Kriegsgeschichte der Stadt Mannheim eingetragen ist.

Vor dem Rosengarten schreitet der Gauleiter nach der Verabschiedung von seiner Begleitung durch ein von Politischen Leitern gebildetes Spalier zu seinem Wagen. Er durfte das Bewußtsein mit nach Straßburg nehmen, daß er sich auch fernerhin auf seine Mannheimer verlassen kann. Sch.

---

Stadtseite

* Mannheim, 30. August.

**Verdunkelungszeit: Beginn 21.10, Ende 5.10 Uhr**

**Beachtet die Verdunkelungsvorschriften genau!**

## Letzter August-Sonntag

Der Sommer hat sich schon geneigt und das Jahr mit ihm. Die Bäder veröden, das Laub an den Bäumen hat seine Sattheit eingebüßt. Der Herbst pocht an die Pforte, wenn auch noch nicht mit Ungestüm. Von den sonntäglichen Ereignissen ist nur die Feier für die beim Terrorangriff Gefallenen und die Ehrung der Männer und Frauen, die sich bei den Angriffen besonder bewährten, bedeutungsvoll. Den ausführlichen Bericht darüber findet der Leser an anderer Stelle. Der Sommer ist hin. Wir hoffen auf einen schönen Herbst. —tt

## 40 Jahre in öffentlichen Diensten!

**Direktor Kurt Schmidt begeht heute sein Berufsjubiläum**

Es ist ein Lebenswerk von ebenso vielseitigem wie für die Allgemeinheit bedeutungsvollem Inhalt, auf das Direktor Kurt Schmidt an der Schwelle zum fünften Jahrzehnt unermüdlicher Arbeit in öffentlichen Diensten heute zurückblicken kann. Aus Mitteldeutschland stammend, trat er nach vorbereitender Tätigkeit bei verschiedenen Gerichtsbehörden im Jahre 1906 in die Verwaltung der Stadt Mannheim ein, wo sich dem fähigen und organisatorisch begabten Beamten alsbald ein reicher Wirkungskreis erschloß. Der Weltkrieg 1914/18 brachte die erste große Bewährungsprobe, als nämlich für den Aufbau des damaligen Städtischen Lebensmittelamtes in kritischer Zeit Männer von Sachkenntnis und Umsicht besonders dringend gebraucht wurden. Zusammen mit dem auch heute wieder als Amtsvorstand des Städtischen Ernährungs- und Wirtschaftsamtes tätigen Direktor Dr. Mayer hat Direktor Schmid seinerzeit schon die großstädtische Mannheimer Ernährungswirtschaft durch manche Fährnisse gesteuert und dabei gewiß nicht wenige praktische Erfahrungen gesammelt, die ihm in seiner neuerlichen Amtsführung auf gleichem Posten während der letzten vier Jahre so häufig zu schönen und für die gesamte Bevölkerung spürbaren Erfolgen verholfen haben.

Zwischen diesen beiden großen Stationen lautenreicher Kriegsämter lag vom Jahre 1924 ab die Zeit, in der Direktor Schmidt als Leiter des Mannheimer Leihamtes tätig war und auch dieser in Friedenszeiten sozialpolitisch so wichtigen Einrichtung durch tatkräftige Neuorganisation alsbald das Gepräge einer weit über Badens Grenzen hinaus bekannten Musteranstalt zu geben wußte. War es hier zunächst die Schaffung eines durchgreifend neuartigen Verwaltungsapparates im Innern, so brachte das großzügige Aufbauprogramm der Stadt in den Jahren nach dem Umbruch auch als sichtbare Krönung dieses Werkes den mächtigen Zweckbau in der Schwetzingerstadt, dessen Vorhandensein allein schon Aussage genug über die Zielsetzungen eines planvoll geführten Leihhauswesens ist.

Eine kleine Feier in den Räumen des Wirtschaftsamtes gab heute Vormittag Gelegenheit, die in jeder Hinsicht so gegenwartsnahen Verdienste von Direktor Kurt Schmidt zusammenfassend zu würdigen. Amtsvorstand Direktor Dr. Mayer tat dies in einer ehrenden Ansprache, die Gefolgschaftsmitglieder des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes sowie des Leihamtes stellten sich mit einer festlichen Erinnerungsgabe ein, und ebenso ließ auch der Oberbürgermeister es an herzlichen Glückwünschen nicht fehlen. Sie galten einem Manne, dessen Tüchtigkeit und lautere Gesinnung sich in guten wie in schweren Tagen zum Wohle der Stadt Mannheim vielmals bewährt hat, und der heute — selbst Totalfliegergeschädigter — nach vierzig Dienstjahren mit dem gleichen unabdingbaren Pflichtgefühl auf seinem Posten ist wie einst, da er den Wappenschild mit der Wolfsangel zum Wahrzeichen seiner Wahlheimat erkor.

M. S.

# Panzerkampf am Ladogasee

**Unsere Luftwaffe bei Bjelgorod / Im Raum von Orel / SA-Wehrkampftage in Prag**

Gespenstisch aufragende kahle Stämme eines vom Granathagel zerfetzten Waldstückes. Das ist das Gesicht des Schlachtfeldes südlich des Ladoga-Sees wie man es in der neuen deutschen Wochenschau sieht. In erbittertem Ringen wehren unsere Truppen die immer wieder vorgetragenen Angriffe der Bolschewisten ab. Durch den Sehschlitz eines vorgehenden schweren Panzers verfolgen wir den Kampf. Die Bolschewisten werden immer wieder unter schwersten Verlusten für den Feind zurückgeworfen. Eine Gruppe von Soldaten hat im feindlichen Feuer einen verwundeten Kameraden geborgen und bringt ihn zum Hauptverbandsplatz, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wird. Dann geht es auf einer Motordraisine ins Feldlazarett.

Starke Kampfgeschwader unserer Luftwaffe brausen ostwärts. Ihr vernichtender Bombenhagel trifft sowjetische Nachschubwege und Bereitstellungen und bringt unseren im Raum von Bjelgorod hart kämpfenden Erdtruppen Entlastung. Die Besatzung einer Maschine wird auf einem Feldflugplatz im Triumph eingeholt. Sie hat ihren 900. Feindflug siegreich bestanden. Bei Orel: Wir blicken in die vom Kampf gezeichneten Gesichter unserer Soldaten, die ungezählte Massenangriffe der Sowjets erfolgreich zurückgewiesen haben. Artillerie und Panzerjäger wehren einen Durchbruchsversuch bolschewistischer Panzer ab. Werfer-Batterien decken die feindlichen Stellungen zu. Besser als alle Worte es vermögen, geben uns diese Augenblicksbilder einen Eindruck von der gewaltigen Schlacht, in der der deutsche Soldat sein Vaterland und ganz Europa vor dem Ansturm der Bolschewisten schützt.

In der Heimat wird die junge Mannschaft zum Einsatz vorbereitet. So sehen wir in den einleitenden Bildern der neuen Wochenschau Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes bei wehrsportlichen Uebungen auf den Wehrkampftagen der SA in Prag und erleben den zweiten Reichswettkampf der Flieger-HJ in Quedlinburg. — Von der starken Verbundenheit zwischen der Heimat und ihren Angehörigen in Feindesland zeugen die zahllosen Pakete, die allmonatlich vom Deutschen Roten Kreuz an die Kriegsgefangenen- und Zivilinternierten-Lager in alle Welt hinausgehen. — Die neue Wochenschau bringt ferner Aufnahmen von den Forschungen und Versuchen, die im tropenmedizinischen Institut der militärärztlichen Akademie zu Berlin zur Malaria-Bekämpfung durchgeführt werden. Die praktische Anwendung der hier gewonnenen Mittel können wir in den Sumpfgebieten der Kuban-Front sehen, wo von Flugzeugen aus Pulver über weite Strecken ausgestreut wird, um die Brut der malariatragenden Mücken zu vernichten.

## Filmrundschau

**Ufa-Palast: „Kohlhiesels Töchter"**

Auch die dankbaren Filmstoffe haben ihre ewige Wiederkehr. Als Kohlhiesels Töchter konnte schon Henny Porten Triumphe feiern — jetzt möchte Heli Finkenzeller an diesen Ruhm anschließen. (Nach Jahr und Tag erinnern sich vielleicht wieder andere dieser Chance.) „Kohlhiesels Töchter" sind ein rechter Bauernschwank. Mit allem, was dazu gehört. Dick aufgetrichen mundet es am besten. Spielmeister Kurt Hoffmann hatte es außerdem mit der Gewissenhaftigkeit: Er benützte sozusagen den Rechenschieber. Weil das Publikum mitzurechnen versteht, wird es so gut wie nie verblüfft. Nie kommt es anders, als man denkt, immer darf man in angenehmer Erwartung bleiben. Auch sonst hielt Kurt Hoffmann auf Zucht: Erntearbeit wird bei ihm zum Brauchtum nach unerschütterlicher Regel, singen die Holzhackerbuam auf dem Weg zur Arbeit, denkt man an den Herrenausflug einer Quartettvereinigung. Immer korrekt. Klar, daß Stoff und Gestaltung dankbar aufgenommen werden. Nicht minder die Darstellung. Heli Finkenzeller ist also Veronika und Annemirl. Als ihr Vater sprengt Eduard Köck den Schwankrahmen: Sein Kohlhiesel hat menschliche Größe — obwohl er nur ein alter Geizkragen ist. Für den geschäftstüchtigen Simmerl konnte man keinen besseren finden als Oskar Sima. Die Sparte Bauernpfiffigkeit verwaltet keiner so gut wie Josef Eichheim, dem Paul Richter zu assistieren hat. Wer gönnt dem armen, ach so redlichen Kaspar des Sepp Rist nicht seine Veronika, wer findet es nicht in Ordnung, daß die zungenfertige Haushälterin der Erika von Thellmann sich schließlich den reichen Simmerl fürs Leben schnappt? So haben die Besucher ihre Gaudi an der Gaudi. Mehr war ja nicht vorgesehen.

**Schauburg: „Die Nacht der Vergeltung"**

Ihr gehen andere Nächte und diverse Tage voraus. Und was ist in dieser Zeit nicht alles geschehen! Da wird das Land vom Tyrannen befreit, da geschehen Mordtaten und Schändungen, da geht der Befreier auf Inspektionsreise, da wird aus einer sanften Hirtin die Besitzerin eines Amüsierlokales, in dem die höchsten Offiziere und die Spitzen der Behörde verkehren. Da lodern Haß und Verrat, aber der Haß wandelt sich in Liebe und der Verrat findet seine Strafe. Da wird wild geritten, getanzt, geschossen und gejohlt. Weil wir uns in Mittelamerika befinden, just da, wo eine mittlere Revolution zwischen zweitem Frühstück und Mittagessen reif wird. Nur kein happy end kann sich breitmachen. Die schöne Angelika, Quelle allen Aufruhrs, Besitzerin eines bewegten, zweckdienlichen Bumsbetriebes, die Frau, deren Herz immerzu nach Vergeltung schrie, sieht ein, wie falsch sie unterrichtet war, und geht als Schwester auf eine Leprastation. Dem großen Ruiz, dem ihre Rache galt und den sie lieben mußte, bleibt nur die stille Ergebenheit. Der schlimme Alvarez aber, Verräter nach überall, findet sein verdientes Ende. Ein schönes Bilderbuch wird aufgeblättert, und Bilderbücher soll man nicht kritisch betrachten. Ergo.

Franz Schmitt

## Kraftfahrzeug- und Pferdemeldung

**Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche infolge Feindeinwirkung beschädigten und zerstörten Nutzkraftfahrzeuge des gewerblichen und des Werkverkehrs unter Angabe des polizeilichen Kennzeichens, Fabrikat, Nutzlast, Antriebsart (Generator, Treibgas, Diesel, Benzin) bis spätestens zum 4. September der Fahrbereitschaft Mannheim zu melden sind. Gleichzeitig sind sämtliche im gewerblichen und Werkverkehr durch den Fliegerangriff vom 9./10. August abgestellten Pferde bekanntzugeben. Anschrift zur Meldung: Der Oberbürgermeister — Fahrbereitschaftsleiter — Mannheim, L 2, 9.**

---

** **Freiwillig zur Kriegsmarine.** Das Oberkommando der Kriegsmarine erläßt im Anzeigenteil eine amtliche Bekanntmachung, auf welche besonders hingewiesen wird.

** **Krankenversicherung der Rentner.** Wir verweisen auf eine Bekanntmachung der Allg. Ortskrankenkasse im heutigen Anzeigenteil.

## Kaltschale an Hochsommertagen

Kaltschalen — das Wort klingt fremd im süddeutschen Sprachgebrauch — erscheinen uns so seltsam wie die süßen Suppen oder wie vor einigen Jahren die Rote Grütze, die sich inzwischen bei uns eingebürgert hat. Warum sollen sich nicht die verschiedenen Speisegebräuche von Nord und Süd untereinander ausgleichen? Probieren wir jetzt in den warmen Tagen einmal die erfrischende nördliche Kaltschale. Was uns sie besonders wert macht, ist, daß sie mit verhältnismäßig wenig Obst viel hergibt. Jede Obsttorte läßt sich verwenden. Das Obst wird mit Wasser und Zucker aufgesetzt. Dann wird das Wasser wieder abgegossen und gesondert zum Kochen gebracht. In das kochende Wasser rühren wir entweder Sago, Kartoffelmehl, Grieß oder Puddingpulver. Und zwar nehmen wir auf einen Liter Saft einen Eßlöffel Sago, 20 Gr. Kartoffelmehl oder ein halbes Puddingpulver. Der Sago hat eine Kochdauer von zehn Minuten, das Kartoffelmehl von einer Minute, Grieß ungefähr fünf Minuten. Der Sago ist den anderen Bindemitteln vorzuziehen, weil die Speise dann klar bleibt. Zum Schluß fügen wir das Obst hinzu und stellen das Ganze kalt. Vorzüglich schmeckt das Gericht, wenn wir Grießklöße dazu aufstechen und hineingeben. Wir können aber auch einen Grießflammeri oder sonst einen Pudding dazu geben und haben somit eine fertige Mahlzeit, während wir die Kaltschale allein an Stelle der Suppe reichen.

## Heidelberger Querschnitt

**Oberfturmbannführer Gertz von Chellus,** der in der Kampfzeit zusammen mit dem jetzigen Reichsstudentenführer Scheel die studentische SA in Heidelberg aufgebaut hat und damals hier Jura studierte, ist im Osten an der Spitze seiner Kompanie als Oberleutnant und Kampfgeschwaderführer gefallen. In der SA war er zuletzt Oberfturmbannführer und besaß den Treudienstdolch der NSDAP und andere hohe Auszeichnungen.

**Das Eiserne Kreuz I. Klasse** erhielt Unteroffizier Karl Baumert, Oberbadgasse 10.

**Studienrat Christian Reinter,** der langjährige Musiklehrer der Heidelberger Oberrealschule, vollendet heute sein 70. Lebensjahr. Als ausgezeichneter Musikerzieher, Gründer des Schulorchesters und Leiters des Kirchenchors der Weststadt hat er im Musikleben der Stadt eine fruchtbare Tätigkeit entfalten können. Seit Kriegsausbruch wirkt er wieder an der Philipp-Lenard-Schule.

**Ihren 75. Geburtstag** begeht heute Frau Anna Zahn, Neugasse 15, Witwe des verstorbenen Bäckermeisters und Weinwirts Konrad Zahn. Die rüstige Frau arbeitete 50 Jahre lang in ihrem Geschäft. Ihre drei Söhne, die schon den Weltkrieg mitgemacht haben, stehen wieder im Feld.

** **Beginn der Preiselbeer-Ernte.** Um das Pflücken unreifer Preiselbeeren zu verhindern, wurde vor Wochen bekanntgegeben, daß die Preiselbeeren vor einem bestimmten Termin nicht abgeerntet werden dürfen. Wie die Mehrzahl der staatlichen Forstämter des Schwarzwaldes öffentlich zur Kenntnis bringt, ist das Ernten der Preiselbeeren nunmehr gestattet.

MARCHIVUM

# Aus Welt und Leben

## Technische Wunder des Altertums

Von Willy Reinhold Hacker

Wenn wir im Zeitalter der Technik das Gefühl haben, daß unsere Generation im Begriffe ist, der Natur Geheimnis auf Geheimnis abzuringen, so dürfen wir dabei nicht vergessen, daß schon im grauen Altertum technische Leistungen erzielt worden sind, die uns heute unfaßlich scheinen, wenn wir dabei in Betracht ziehen, daß die Ausführung mit den allereinfachsten und ungenügenden Hilfsmitteln erfolgte.

Wenn wir mit dem **Bergbau** beginnen, so können wir feststellen, daß in den von den Römern und Karthagern bearbeiteten Kupferminen die in den Bergwerken beschäftigten Sklaven die über den Erzen lagernden Tonschichten mit den Händen abkratzen mußten! Im übrigen arbeitete man im allgemeinen mit Hämmern und Keilen, wohl auch mit Knochen und Geweihen. Es ist unglaublich, daß mit so einfachen Werkzeugen lange Gänge in das Gestein hineingehauen wurden. Man hat berechnet und aus den Spuren der Spitzkeile festgestellt, daß man im Laufe von 24 Stunden in noch verhältnismäßig weichem Gestein nur etwa um 1 Zentimeter vordrang. In einer spanischen Grube hat man in 200 Meter Tiefe eine Kupfertafel mit einer altrömischen Inschrift gefunden. Wieviele Bergwerkssklaven (auch zahlreiche Kinder wurden dabei verwendet) mögen wohl ihr Leben gelassen haben, bis man diese Tiefe erreichte?

Wie groß muß der Reichtum Aegyptens bzw. Aethiopiens an Gold gewesen sein, daß man, wie Herodot erzählt, selbst die Gefangenen mit goldenen Ketten fesselte, worüber die Abgesandten des Perserkönigs Kambyses sehr erstaunten. Die jährliche Ausbeute der nubischen Goldgruben zur Zeit Ramses II. (1300—1230) v. Chr.) soll an die 32 Millionen Mark betragen haben.

Eine hochentwickelte **Eisenindustrie** hat bei den alten Indern wahrscheinlich schon 2500 Jahre v. Chr. bestanden. Es finden sich in Indien uralte Schmiedestücke von ungeheuren, staunenerregenden Dimensionen, deren Anfertigung heutzutage, im Zeitalter der Dampfhämmer, nur in ganz großen Werkstätten möglich ist. Mit den kleinen heutzutage in Indien gebräuchlichen Oefen ließen sich derartige Eisenkolosse niemals bearbeiten. Der größte uns erhaltene Ueberrest altindischer Schmiedekunst ist die Kutubsäule in der Nähe von Delhi. Sie wiegt mehr als 17 000 Kilogramm und besteht aus fast chemisch reinem Eisen. Ihre Höhe beträgt über der Erde 7 Meter, und sie dürfte wohl aus sehr vielen Blöcken zusammengeschmiedet sein; trotzdem zeigt sich nirgends eine Schweißnaht. Aus einer eingehauenen Inschrift geht hervor, daß diese Säule im 9. Jahrhundert v. Chr. angefertigt wurde.

Als zum ersten Male chinesische **Seidengewebe** im alten Rom auftauchten, trennte man sie auf und spaltete die so gewonnenen Fäden, um ihre Zahl zu vermehren. Dann wurden sie zu feineren, beinahe durchsichtigen Geweben versponnen. Es ist dies ein Beweis für die große Kostbarkeit der damaligen Seide, die zur Zeit des Caligula so teuer war wie Gold. Das Kilo Purpurseide kostete damals ungefähr 4125 Goldmark.

Eine große Rolle spielte im Altertum als Farbstoff der **Purpur**, der bekanntlich aus der Purpurschnecke hergestellt wurde. Aus 12 000 Stück der Schnecke Murex brandaris erhält man nur 1,5 Gramm Farbstoff. Angesichts dieser Tatsache darf es nicht wundernehmen, daß sich der Preis von 1 Kilogramm Purpurfarbstoff im Altertum auf 40 000 bis 50 000 Goldmark stellte, und daß die alten Purpurfärbereien ungeheure Mengen von Purpurschnecken verbrauchten. Am Strande von Saida, wo sich eine solche Färberei befand, bedeckten die Reste von Murex trunculus das Gestade in einer Höhe von mehreren Metern und bei einer Breite von 30 Metern auf eine Länge von Hunderten von Metern.

Im alten Mesopotamien waren riesenhafte **Terrassenbauten** sehr beliebt. Welche Arbeit dabei zu leisten war, geht aus Berechnungen von Jones hervor, die sich auf die Kujundschik befindliche Hügel beziehen. Von diesen enthält der eine 6½, der andere 14½ Millionen Tonnen Erde. Zieht man die Leistung eines Arbeiters in Betracht, so waren zu der Aufhäufung dieser Hügel 1000 Arbeiter beim einen Hügel 54, beim anderen 120 Jahre lang nötig. Da man aber kaum solange daran gebaut haben dürfte, und da Menschenmaterial zu jener Zeit wenig wert war, so dürfte die Bauzeit ganz erheblich kürzer gewesen sein. Nimmt man sie auf nur 10 Jahre an, so hätten während dieser Zeit an dem einen Hügel 5400, an dem anderen aber 12 000 Arbeiter zu karren gehabt.

Ueber die Großartigkeit des **Pyramidenbaues** ist schon oft geschrieben worden. Hier sei nur darauf hingewiesen, daß nach Herodot beim Bau der Cheopspyramide 100 000 Arbeiter 20 Jahre lang die Steine aufeinandergeschichtet und nicht weniger als 2 300 000 einzelne Blöcke in 210 Schichten aufeinander gelegt haben.

Die riesigen Werke unserer Bildhauerkunst schrumpfen zusammen, wenn man bedenkt, daß die vor den Pyramiden von Gizeh gelegene Sphinx aus einem einzigen Steinstück besteht, dessen Höhe sich auf 28 Meter beläuft, während die Länge 57 Meter beträgt! Wie groß muß der Steinblock gewesen sein, aus dem eine uns heute die höchste Bewunderung abnötigende Technik dieses gewaltige Wunderwerk schuf!

Der **Straßenbau** im Altertum war von hochentwickelter Technik. Man schätzt die Gesamtlänge der von den Römern erbauten Straßen auf rund 78 000 Km., so daß sie fast der doppelten Größe des Erdumfangs gleichkommt. Man suchte den geradesten Weg beizubehalten, ganz gleich, welche Hindernisse sich entgegenstellten. Felsen wurden gesprengt, Tunnels durch Gebirge geschlagen, Dämme aufgeschüttet, Sümpfe entwässert, und die Straße selbst so gebaut, daß sie für ewige Dauer bestimmt schien.

Auch der **Brückenbau** war hoch entwickelt. Im alten Babylon befand sich wohl die älteste Brücke des Altertums, der wir eine größere technische Bedeutung zumessen können, die Euphratbrücke, die die beiden Stadthälften des alten Babylon miteinander verband und auf Nebukadnezar als Erbauer zurückgeführt wird. Der Fluß ist an jener Stelle 900 Meter breit. Darin wurden mehr als 100 Steinpfeiler errichtet. Da man wohl noch nicht verstand, im Fluß selbst zu fundamentieren, leitete man den ganzen riesigen Strom um.

Der **Schiffbau** der Alten kann freilich einen Vergleich mit unserer heutigen Schiffbautechnik nicht aushalten, immerhin brachte er es zu recht beachtlichen Leistungen. Der Dreimaster „Alexandreia" den Hiero von Syrakus bauen ließ, vermochte 60 000 Scheffel Korn, 10 000 irdene Gefäße voll gesalzener Fische und eine Unmasse anderer Vorräte zu laden. Er hatte 60 Zimmer und Säle, eine Küche, einen Garten, eine Sportanlage, eine Bibliothek, ein Badezimmer usw. Graser berechnet, daß dieses Schiff eine Ladefähigkeit von 4200 Tonnen hatte, also nach dem heutigen Stande der Technik noch immer zu den kleineren Schiffen gehörte. Auf diesem Schiffe saßen 40 Reihen von je 50 Ruderern, das Schiff wurde also von 2000 Menschen fortbewegt.

Wenn auch die Fülle des einschlägigen Materials durch diesen Auszug nur angedeutet werden kann, so dürfen diese Tatsachen Beweise dafür sein, daß der Menschengeist auch damals schon recht beachtliche Erfolge in den seit Menschenbestehen geführten Kämpfen um die Vorherrschaft gegenüber den Naturkräften zu verzeichnen hatte.

**Das sprechende Licht — modernste Technik im Kriegseinsatz**

Auf den Geröllhalden des Karstes wird ein Befehl von Fels zu Fels durchgegeben. Der Grenadier spricht die Meldung in das Mikrophon, und das Lichtsprechgerät verwandelt die Worte in Strahlen, die in dem fernen Empfangsgerät wieder zum Ton werden. Die Meldung kann durch den Feind nicht abgehört werden.
(PK.-Aufn.: Kriegsber. Nonnenmacher, Atl., Z.)

## Neues aus aller Welt

**— Kann der Dorsch brüllen?** Der Dorsch ist ein in Dänemark und ganz Skandinavien sehr geschätzter Fisch, gilt aber als nicht sehr intelligent. Einen dummen Menschen pflegt man deshalb einen Dorsch zu nennen. Nun wollen aber die Amerikaner herausbekommen haben, daß der Dorsch wie eine Kuh brüllen oder besser gesagt einen Laut erzeugen kann, der wie die tiefe Sirene eines Dampfers klingt. Die Techniker seien bei der Unterwasserabwehr der U-Boote auf dieses Geräusch gestoßen, das sich sehr störend auswirkte. Die Wissenschaftler sollen darauf festgestellt haben, daß der Dorsch und andere Fischarten durch Knirschen mit den Zähnen unter Wasser derartige Schwingungen hervorbringen, daß in den Mikrophonen der Abhorchgeräte entsprechende Geräusche vernehmbar werden. Der Direktor der dänischen Biologischen Station, Dr. Blegvard, äußert sich aber sehr skeptisch über die amerikanische Entdeckung. Er meint, daß der Dorsch nicht so leicht einen Laut hervorbringen könne, da er nur ganz kleine Zähne, die tief im Schlund sitzen, habe. Auch die amerikanische Behauptung, daß die männliche Forelle brüllen könne, während die weibliche stumm sei, veranlaßt den dänischen Wissenschaftler zu der Bemerkung, daß dieses gegen alle Gebräuche im Tierreich verstoße. Es sei gerade umgekehrt, denn die Weibchen seien viel redseliger.

**— Mungos als Landplage.** Vor einigen Jahren wurde die Insel Martinique, die vor kurzem im Brennpunkt des politischen Interesses stand, von einer großen Mäuseplage heimgesucht, wodurch vor allem die Zuckerplantagen großen Schaden erlitten. Um dieses Uebel loszuwerden, verfiel man darauf, vom südamerikanischen Festland herüber giftige Schlangen einzuführen. Die Vernichtung der Mäuse gelang auch vollständig, aber nun bildeten die Giftschlangen eine große Gefahr für Mensch und Tier. Um nun die Vipern wieder auszurotten, importierte man in großen Mengen Mungos, bekanntlich die Todfeinde der Schlangen. Die Mungos führten auch tatsächlich einen Vernichtungsfeldzug gegen die Reptilien und ihre Brut durch, so daß nach kurzer Frist abermals eine Plage gebannt erschien, allerdings um wieder einer neuen Platz zu machen. Denn die Mungos vermehrten sich derartig, daß heute ganz Martinique davon überschwemmt ist. Schlangen sind keine mehr da, die Mungos aber wollen was fressen, und so machen sie sich eben über das Geflügel her. Nun zerbrechen sich die Behörden von Martinique neuerdings den Kopf, wie sie eine Landplage los werden.

**— Operativer Eingriff durch Spargelgericht erübrigt.** Im Krankenhaus von Kolding ist ein sechs Monate altes Kind, welche eine mit Anstecknadel versehene Hutkarosse geschluckt hatte, dadurch gerettet worden, daß man ihm in bestimmten Zeitabständen weichgekochten Spargel einverleibte. Nach 4 Tagen größter Spannung wurde der gefährliche Fremdkörper, gänzlich in Spargelfasern eingewickelt, von dem Kinde auf natürlichem Wege ohne Beschwerden ausgeschieden. — Auch in einem anderen Falle hat sich die Erkenntnis der Verwendbarkeit des Spargels zur Umhüllung spitzer Gegenstände, die versehentlich in den Magen-Darmkanal geraten sind, glänzend bewährt. Ein junges Mädchen hatte einen 3 Ztm. langen äußerst spitzen Spiegelglassplitter verschluckt, der durch Röntgenaufnahme nirgends nachgewiesen werden konnte. Die verordnete Spargelkur erwies sich auch hier als Lebensretter, denn 4 Tage später kam das mörderische Glasstück, einem Garnknäuel ähnlich und ganz in Spargelfasern gehüllt, wieder zum Vorschein.

*

**— Millets Modell.** Von Madame Marier, dem Modell des berühmten Gemäldes „Angelus" von Millet, erzählt ihr heute 86jähriger Enkel, der als Knecht auf einem Landgut 60 Klm. von Paris entfernt lebt. Wie er berichtet, machte seine Großmutter die Bekanntschaft des Malers, als sie ihm — es war im Jahre 1867 — im Gasthaus die Mahlzeiten servierte. Sie war damals 16 Jahre alt, blond und blauäugig. Eines Tages bat Millet den Vater des Mädchens, sie Modell stehen zu lassen. Der Alte stimmte zu unter der Bedingung, daß seine Tochter jeden Abend pünktlich nach Hause zurückkehre. Das Mädchen saß für 20 Sous täglich als Modell nicht nur für den „Angelus", sondern auch für die „Aehrenleserinnen" und erlangte dadurch eine Art Berühmtheit unter den Künstlern. Ihr Ruhm strahlte auf die väterliche Herberge zurück. Sogar aus Amerika kamen die Leute, um die „Mutter Angelus" zu sehen. Noch nach ihrem Tode erhielten die beiden Söhne Angebote, nach Amerika zu gehen, um sich dort zur Schau zu stellen, wofür ihnen ein Vermögen versprochen wurde. In der Familienschublade wird noch heute eine photographische Kopie des berühmten Gemäldes aufbewahrt, aber weder der Enkelsohn noch sein Vater haben je das im Louvre hängende Original gesehen, denn das 60 Klm. entfernt liegende Paris bedeutet für die Familie, die ihrer Scholle treu geblieben ist, das Ende der Welt.

**— Ein falsches Familienoberhaupt bestattet.** Der alte Manuel Alegre hatte seine Familie verlassen und lebte als vagabundierender Bettler im Lissaboner Hafen. Als dort eine Leiche aufgefunden wurde, identifizierten seine erwachsenen Söhne sie als die ihres Vaters. Von Freunden und Bekannten ließ sich die Mutter Geld und ließ den Mann bestatten. Einige Tage darauf erschien jedoch zum Erstaunen der ganzen Familie ein Polizist im Hause und forderte sie auf, Manuel Alegre aus dem Betteleasyl abzuholen, wo er seit einiger Zeit interniert war. Die Freude der Familie über den wiederauferstandenen toten Vater war nur gedämpft. Ganz Lissabon aber bewegt jetzt die Frage, wie man die mit dem geliehenen Geld bestattete Leiche identifizieren soll.

## Erzählte Kleinigkeiten

Als Muck einmal eine Probe zu Wagners „Parsifal" in Bayreuth leitete und die Blumenmädchen auf der Bühne die Stelle sangen „Ich dufte süß, ich dufte süßer!", kam es Muck so vor, als ob eine der Sängerinnen regelmäßig mit dem Text nachhinke.

Er ließ die betreffende Stelle wiederholen und machte dabei die gleiche Entdeckung.

Da klopfte er energisch ab und sagte zu der jungen Dame:

„Leider kann ich von hier aus nicht feststellen, wie süß Sie dufteten, mein Fräulein! Aber das eine weiß ich mit Bestimmtheit: Daß Sie regelmäßig um den Zeitraum eines Achteltaktes zu spät geduftet haben!"

*

Eduard Künneke, der beliebte und volkstümliche Komponist, der als geborener Rheinländer über eine gute Dosis Humor verfügt, mußte sich einmal die musikalischen Darbietungen eines höchst unbegabten Geigers anhören.

Am Schluß seiner Vorträge fragte der Geiger:

„Nun, Meister, wie fanden Sie mein Spiel?"

Künneke schaute den Frager an und sagte:

„Wenn ich ehrlich sein soll, so muß ich sagen: „Sie spielen wie Franz Liszt!"

„Aber Liszt war doch kein Geiger!"

„Eben deshalb sage ich es ja!" entgegnete Künneke dem Verblüfften.

*

Der einstmals berühmte Maler Ludwig Knaus erhielt eines Tages den Besuch eines reichen Gemäldesammlers, der einige Neuigkeiten erstehen wollte und höchst verwundert war, als er sah, daß Knaus nicht ein einziges seiner eigenen Bilder in seiner Wohnung hängen hatte.

Nach dem Grunde befragt, gab Knaus lächelnd zur Antwort:

„Wie können Sie von einem armen Künstler verlangen, daß er derartige Kostbarkeiten in seiner Behausung hängen hat? Bilder von Ludwig Knaus sind für meine Verhältnisse zu teuer!"

**Zum 420. Todestag Ulrich v. Huttens**

Am 29. August — vor 420 Jahren — starb der große Humanist, Kämpfer u. Künder des Reichsgedankens, Ulrich von Hutten (1488 bis 1523).
(Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

## Konzerte der Stadt Ludwigshafen

Für den Konzertwinter 1943/44 hat die Stadt Ludwigshafen ein reichhaltiges Jahresprogramm vorgesehen, das sich aus folgenden, schön gewählten Darbietungen zusammenstellt:

**Sieben Symphonieabende**, ausgeführt vom Landessymphonieorchester Westmark unter der Gesamtleitung von Generalmusikdirektor Franz Konwitschny. An Solisten werden Georg Hann (Baß), Frédéric Ogouse (Klavier), Walter Barylli (Violine), Max Spitzenberger (Violoncello), Hans Leygraf (Klavier), Gulla Bustabo (Violine), Arthur Troester (Violoncello) und Dr. Herbert Haag (Orgel) mitwirken. Als Gastdirigenten sind Generalmusikdirektor Heinz Dressel und Generalmusikdirektor Heinz Bongartz vorgemerkt.

**Drei Chorkonzerte** mit den Werken: „Das Opfer" von G. F. Händel, „Die Jahreszeiten" von Joseph Haydn und Johann Sebastian Bachs „Matthäuspassion".

**Vier Solistenabende** mit Professor Hanns Wolf (Klavier), Felicie Hüni-Mihacsek (Sopran), Max Spitzenberger (Cello), Gerhard Hüsch (Bariton).

**Sechs Morgenkonzerte** des Stamitz-Quartetts. Außerdem werden **sieben Orgelabende**, von Hans Schönnamsgruber veranstaltet, das Programm vervollständigen.

⊙ **„Ohm Krüger" in Tokio angelaufen.** Der Tobis-Film „Ohm Krüger", der in Tokio seine erste öffentliche Aufführung erlebte, wurde vom japanischen Publikum mit großer Begeisterung aufgenommen. Der Film wurde vom Unterrichtsministerium mit Auszeichnungen bedacht und für die Verbreitung in ganz Japan durch Herstellung einer größeren Anzahl Kopien vorgesehen.

⊙ **Ein neuer Wolf-Ferrari.** Nach dem unbestrittenen Erfolg, mit dem die Uraufführung der heiteren Oper „Der Kuckuck von Theben" von Ermanno Wolf-Ferrari in Hannover aufgenommen worden ist, wurde das Werk von den Bühnen in **Mannheim**, Breslau, Krefeld und Stettin für Aufführungen zum Beginn der neuen Spielzeit angenommen.

⊙ **Dänische Uebersetzung der Märchen von Blunck.** Die schon in viele Sprachen übersetzten Märchen von Hans Friedrich Blunck sind jetzt unter dem Titel „Evebyrr og Wiedewitte" auch in dänischer Uebertragung herausgekommen, die der bekannte dänische Lyriker Valdemar Rørdam mit großem Einfühlungsvermögen in dichterischer Sprache vornahm.

⊙ **Bomben auf Pompeji.** Bei einem der letzten feindlichen Angriffe auf die Umgebung von Neapel wurde auch, wie aus Rom gemeldet wird, das Ausgrabungsgebiet von Pompeji schwer getroffen. Es wurden u. a. der Drusus-Bogen neben dem Jupitertempel und das bei der Porta Marina gelegene Museum der Ausgrabungen von Pompeji schwer beschädigt, so daß ein großer Teil der dort aufbewahrten Ausgrabungsfunde vernichtet wurde.

**Die „Kant-Studien" erscheinen wieder.** Die älteste und bedeutendste philosophische Zeitschrift Deutschlands, die weit über das Reich hinaus bekannt ist, die „Kant-Studien", erscheinen wieder. Es hat sich nach einer vierjährigen Unterbrechung ein neuer Herausgeberkreis gefunden, der mit dem Wiedererscheinen der Zeitschrift im jetzigen Zeitpunkt bezeugen will, daß sich die deutsche Wissenschaft ihrer großen Verantwortung für die Gestaltung der Zukunft Europas bewußt ist. Herausgeber sind: Prof. Dr. Faust, Breslau, Prof. Hans Heyse, Göttingen, Prof. Dr. Weinhandl, Frankfurt a. M., Dr. Günther Lutz, Berlin.

**Der Rundfunk am Dienstag:**

**Reichsprogramm:** 10.00—11.00 Uhr: Musikalische Kurzweil; 11.00—12.00 Uhr: Neuzeitliche Unterhaltungsmusik; 14.15—15.00 Uhr: Willy Steiner spielt; 15.30—16.00 Uhr: Lieder und Kammermusik von Löwe, Jensen, Pfitzner, Schumann u. a.; 16.00—17.00 Uhr: Was in Operetten erklingt; 17.15—18.00 Uhr: Kurzweil am Nachmittag; 18.00 bis 18.30 Uhr: Volksmusik der Rundfunkspielschar Berlin; 19.45—20.00 Uhr: Vortrag von Generalleutnant Dittmar; 20.20—21.00 Uhr: Konzertmusik und dritte Sinfonie von Schumann; 21.00—22.00 Uhr: Musik schöner Schauspielen. — **Deutschlandsender:** 15.30—15.55 Uhr: Volkstümliche Musik; 17.15—18.30 Uhr: Werke von Konwitsch, Reitmann, Kilpinen und R. Strauß; 20.15—21.00 Uhr: Klingende Kleinigkeiten; 21.00—22.00 Uhr: „Eine Stunde für dich".

## Alle liebten Belinde

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

3

„Gestern abend?" wunderte er sich. „Um elf fuhr ich bei dir vorüber — es war aber kein Licht in den Fenstern!"

„Ich war hinten in der Werkstatt und hab' Muster gezeichnet."

„Du Aermste!"

„Aber, Rainer, es macht mir doch Freude!"

Er sah ihr ins helle, kluge Antlitz, und wieder erkannte er voller Staunen, daß sie erheblich jünger war als er, erst fünfundzwanzig. Er vergaß es immer. Sie war so selbständig und sicher, ihrer Tatkraft verdankte sie ihren Aufstieg. Sie stammte aus sehr einfachen Verhältnissen, ihre Eltern waren früh gestorben, und eine Tante hatte sie aufgezogen. Sie hatte das Gewerbe einer Federschmückerin erlernt und nur so nebenbei, in Abendkursen, eine Kunstgewerbeschule und eine Handelsakademie besucht. Durch das Darlehen eines Verwandten war es ihr ermöglicht worden, das eigene Unternehmen aufzuziehen; die verhältnismäßig geringe Summe hatte sie längst zurückgezahlt. Sie war ein junger Mensch mit einem festen Willen, dabei weder kühl noch hart, auch ihren Arbeiterinnen gegenüber nicht. Sie leitete alles mit milder, behutsamer Hand.

Nur hin und wieder lag eine leichte Schwermut, noch aus der ärmlichen Kindheit her, über ihrem Wesen, aber Rainer liebte auch diesen Zug an ihr. Im Januar hatte er sie kennengelernt, bei einem seiner Versuche, zu Frau Kaus vorzudringen; doch die Hofrätin hatte ihn nicht empfangen. Seitdem hielt er gute Kameradschaft mit Nina, und allgemach waren sie einander vertrauter geworden. Mit ihrer Seelengüte, ihrer Gescheitheit und Anschmiegsamkeit hatte sie sein Herz gewonnen. Die Zuneigung, die er ihr entgegenbrachte, war voller Innigkeit, keine wilde, stürmisch begehrende Leidenschaft — er hatte es sich oft genug klargemacht. Aber fluteten aufgewühlte Leidenschaften nicht rasch vorüber? Führten sie nicht häufig genug in Abgründe? Er dagegen brauchte helle Höhen, um sein Schaffen emporzuführen.

In ihrer feinen und reinen Art erwiderte sie seine Liebe. Und so war der Wunsch nach einer baldigen Entscheidung ständig in ihm gewachsen. Während der Salzburger Reise hatte er sich fest entschlossen, schon am Tage nach seiner Heimkehr sie zu bitten, seine Frau zu werden. Doch jetzt, da er wieder vor ihr saß, war es ihm, als müsse er damit noch warten. Zunächst brauchte er Rat und Hilfe. Eine qualvolle Unruhe marterte ihn. Das seltsame Erlebnis des gestrigen Abends und dazu die Kunde, daß Belinde Kaus wieder in Wien war, hatten ihn aus dem Gleichgewicht gebracht. Und so entschied er sich, ihr alles zu erzählen. Seine ehemaligen Beziehungen zu Belinde kannte sie bereits; er hatte sie ihr schon früher einmal gebeichtet.

Er begann also mit dem gestrigen Geschehnis. Sie lächelte ungläubig. Erst als er ihr sagte, daß es sich hier nur um das heimtückische Gebaren eines unbekannten Fremden handeln könne und daß sein Bruder Michael als Täter nicht in Frage komme, da er, nach Tonis Zeugnis, noch um elf Uhr im Odeon gewesen sei, nahm ihr Antlitz einen besorgten Ausdruck an. „Aber, Rainer, das ist doch unbegreiflich!"

„Für den Kerl muß es aber einen gewissen Sinn gehabt haben, Nina. Es gibt eben Dinge in unserm Hause, die wir noch ergründen müssen. Soll ich mich an die Polizei wenden?"

„Jetzt wäre es wohl zu spät. Oder meinst du etwa — —?"

„Ich meine genau das, woran du denkst. Warum mußte mein Vater ein solches Ende finden? Wir wissen es nicht, es ist uns ein Rätsel geblieben. In Budapest fing es an.. Wir stehen vor neuen Rätseln."

„Und wenn es nun doch Michael war —?"

„Um elf hielt er sich noch im Theater auf — daran ist nicht zu rütteln."

„Um die gleiche Zeit kamst du mit deinem Wagen an?"

„Es war kurz nach elf. Ich hab' auf die Uhr geschaut."

„Auf deine Armbanduhr? Die ist aber doch nicht in Ordnung — sie geht nicht genau, du wolltest sie überprüfen lassen'.... Wie spät hast du's jetzt?"

„Neun Uhr fünfzehn."

Ninas Blick schweifte zur Wand hinüber; dort hing eine elektrische Uhr. „Siehst du, Rainer, da haben wir den Fehler! Es ist schon neun Uhr fünfunddreißig! Das sind zwanzig Minuten. Deine Uhr hinkt nach. Du bist gestern abend nicht um elf, sondern fast um halb zwölf angekommen. Michael konnte schon vom Odeon zurück sein — vorausgesetzt, daß er ein Taxi nahm."

„Hm — du hast recht, Nina! Aber das macht die Sache fast noch schlimmer..." Und nun berichtete er ihr, daß Belinde Kaus wieder in Wien sei, und daß Michael anscheinend mit ihr in Verbindung stehe.

Nina nahm die Nachricht in eigenartiger Haltung auf. Zum erstenmal gewahrte Rainer, daß auch sie ihre Beherrschheit verlieren konnte. In ihrem Blick war starres Entsetzen, ihre Hände preßten sich ineinander; sie war blaß geworden, und jetzt schoß ihr die Röte ins Gesicht. Rainer begriff ihre Erregung. Sie wußte zuviel von Belinde; sie fürchtete um ihre Liebe, um ihr Glück... Sie erhob sich.

Rainer stand gleichfalls rasch auf. Er zog sie an sich, nahm sie in seine Arme und strich ihr übers Haar: „Keine Angst, Nina! Ich rede mit Michael ein ernstes Wort. Wir werden schon erfahren, was das alles bedeutet."

„Wirst du sie auch aufsuchen — Belinde Kaus?"

„Ich weiß es noch nicht. Vielleicht wird es nötig sein."

„Bitte, tu es nicht! Laß mich darüber nachdenken!"

„Du wirst schon das Rechte finden, Nina."

Plötzlich brach ihr Lächeln wieder durch. Einige Sekunden sah sie ihn so an, in lieblicher Verwirrung. Dann küßte sie ihn voll Leidenschaft. Und er fühlte, wie ein Zittern durch ihren Körper rann...

Auf seinem Rückweg ging Rainer von der Mittelallee des Parks aus auf den Chinesischen Pavillon zu. Bald hatte er die Terrasse erreicht und konnte nun, da die Flügeltür immer noch offenstand, in den großen runden Innenraum hineinschauen. Anscheinend hatte die Magd, die jeden Morgen zum Pavillon hinüberwanderte, bereits aufgeräumt; es befand sich alles in bester Ordnung. Michael war jedoch nicht anwesend.

Rainer ging um den Pavillon herum und ließ seine Blicke über die Lichtung schweifen. Hier war es wie im Wald: Mit ihrem zartgrünen Laub ragten alte, hohe Buchen in den blaßblauen Maihimmel.

Plötzlich entdeckte er den Bruder. Michael stand am Rand der Lichtung, unter einer Buche: eine große, kräftige Gestalt in kurzer Lederhose und Bauernjanker. In seiner finsteren Art musterte er Rainer; auf seinem ausgestreckten Arm hockte ein Eichkätzchen, das mißtrauisch herüberlugte... Die beiden, dachte Rainer, sehen in mir den störenden Eindringling in ihre innersten Bezirke!

In diesem Augenblick sprang das Eichkätzchen herab, flitzte flugs an dem Buchenstamm hoch und verschwand im Laub. Michael kam langsam durch das Gras heran.

„Grüß' dich Gott!" Rainer trat ihm einige Schritte entgegen.

„Grüß' dich!" murrte Michaels Baß.

Sie reichten einander die Hände. Rainer sah dem Bruder ins Antlitz. Michaels derber Kopf mit der hohen Stirn, der kräftigen Nase und dem vollen braunen Haar zeigte etwas grobe, doch nicht unschöne Züge, die sich scharf einkerbten. Ueber der Oberlippe dunkelte ein schmaler Bart. Abwartend war der lauernde Blick.

„Entschuldige die Störung", sagte Rainer, „du warst gerade bei der Fütterung deiner Haustiere."

„Sie sind mir gewogener als die Menschen", knurrte Michael.

„Ueber diesen Punkt wollen wir nicht reden!" Es fiel Rainer schwer, seine Erregung zu meistern. Vor drei Wochen hatte er den Bruder zum letztenmal aufgesucht, um die Erbschaftsangelegenheit zu bereinigen. Michael forderte die sofortige Versteigerung der gesamten Bibliothek; Rainer dagegen, um bessere Preise zu erzielen, wollte die kostbaren Werke einzelnen Liebhabern anbieten und sie allgemach nacheinander freihändig verkaufen. Es hatte einen harten, verbissenen Kampf gegeben. Wie würde die Unterredung heute verlaufen?

„Bitte", grollte Michael schroff, „was verschafft mir das Vergnügen?"

„Kannst du dir vielleicht denken."

„Die Bibliothek?"

„Die Sammlung wird nach und nach veräußert. Ich habe bereits eine Reihe sehr günstiger Angebote; du kannst die Briefe jederzeit einsehen. Brauchst du Geld?"

„Bald."

„Kleinere Beträge stehen dir immer zur Verfügung — du weißt es. Und wenn die Verkäufe erst einsetzen, kannst du haben, was du willst. Aber wegen der Bibliothek bin ich nicht zu dir gekommen; die Sache ist für mich erledigt."

„Hm..."

„Belinde Kaus ist in Wien", fuhr Rainer fort. „Du weißt davon!"

Michaels Blick verengte sich, ein spöttisches Lächeln grub sich in seine Mundwinkel. „Hast es vom Toni?"

„Ja, vom Toni. Und — wenn ich fragen darf — von wem weißt du es?"

„Ein Bekannter hat mir's gesagt."

„So, so — ein Bekannter. Der erzählte dir auch, daß sie im Odeon auftritt?"

„Er hatte sie dort gesehen."

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

# Sommerkampfspiele der HJ

### Gisela Graß schwamm Weltbestleistung

Wie hoch das Können unserer Jungen und Mädel im Sport einzuschätzen ist, bewies am Freitag bei den 7. Sommerkampfspielen der Hitler-Jugend in Breslau die Leipziger Schwimmerin Gisela Graß. Nach ihrem Sieg über 200 Meter gewann sie nun auch die Meisterschaft im Brustschwimmen über 100 Meter in 1:21,2, die eine Jahres-Weltbestleistung im freien Wasser bedeuten. Der in der Halle geschwommene Weltrekord von Gisela Graß steht auf 1:19,8. Mit Christel Claßen, Inge Schmidt und Ursel Krey gab es auf den vorderen Plätzen den gleichen Einlauf wie über 200 Meter. Ihre dritte Jugendmeisterschaft holte sich Gisela Graß in der 3-mal-100-Meter-Lagenstaffel, die sie zugunsten des Gebiets Sachsen in 3:57,9 entschied. Neuer Jugendmeister über 200 Meter Kraul wurde Werner Hillebracht (Niedersachsen) in 2:30,5, wobei er den 100-Meter-Meister Lehrke (Niedersachsen) nur um einen knappen Handschlag besiegte. Das Gebiet Mittelelbe gewann die 4-mal-200-Meter-Bruststaffel in 12:10,4 gegen Westfalen-Süd und Baden. Das Turmspringen der Mädel fiel an Röschen Bongartz (Köln-Aachen), während das Gebiet Niedersachsen die siegreiche Mannschaft der 3-mal-100-Meter-Lagenstaffel der Jungmädel stellte.

**Die Ergebnisse:**

**200 Meter Kraul (HJ):** 1. Werner Hillebracht (Niedersachsen) 2:30,5; 2. Herbert Lehrke (Niedersachsen) 2:30,6; 3. Georg Zarowsky (Niederschlesien) 2:31,6; 4. Otto Reinhardt (Baden) 2:31,7; 5. Heinz Keck (Hessen-Nassau) 2:31,8; 6. Erich Dilfer (Hessen-Nassau) 2:33,5. **4 mal 200 Meter Brust (HJ):** 1. Mittelelbe (Lange, Rieker, Werner, Fritsche) 12:10,4; 2. Westfalen-Süd 12:16,6; 3. Baden 12:24,5; 4. Sachsen 12:33,7; 5. Düsseldorf 12:38,8; 6. Niederschlesien 12:41,6. **100 Meter Brust (BDM):** 1. Gisela Graß (Sachsen) 1:21,2; 2. Christel Claßen (Düsseldorf) 1:25,6; 3. Inge Schmidt (Hamburg) 1:26,5; 4. Ursel Krey (Danzig) 1:26,8; 5. Ruth Müller (Mittelelbe) 1:29; 6. Lotte Blümel (Sudetenland) 1:29. **Turmspringen (BDM):** 1. Röschen Bongartz (Köln-Aachen) 45,90 Punkte; 2. Elisabeth Brunner (Franken) 43,70 P.; 3. Kunigunde Schaal (Wien) 41,20; 4. Ilse Strümpel (Niederschlesien) 40,59; 5. Eva Pfarrhofer (Wien) 35,56; 6. Gretel Wiedemann (Franken) 35,36 P. **3 mal 100 Meter Lagen (BDM):** 1. Sachsen (Graul, Geldmann, Graß) 3:57,9; 2. Westfalen-Süd 4:00,9; 3. Düsseldorf 4:02,1; 4. Bayreuth 4:02,2; 5. Baden 4:03,6; 6. Niedersachsen 4:10,5. **3 mal 100 Meter (JM):** 1. Niedersachsen 4:33,3; 2. Düsseldorf 4:40,3; 3. Generalgouvernement 4:44.

### Wien und Niederschlesien im Wasserball

Im Wasserball wurden die letzten Gruppenspiele ausgetragen. Sieger in der zweiten Gruppe wurde das Gebiet Niederschlesien durch seinen 4:0 (1:0)-Erfolg über Mittelelbe. Den zweiten Platz in dieser Gruppe sicherte sich Niedersachsen gegen Hochland mit 6:0 (2:0). In der ersten Gruppe sicherte sich Berlin durch ein 2:2 (0:2) gegen Franken den zweiten Platz hinter Wien, das zusammen mit Niedersachsen in der Entscheidung steht. — Der Endstand der Gruppenspiele:

**Gruppe 1:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. Wien | 15:1 Tore | 6:0 Punkte |
| 2. Berlin | 7:9 | 3:3 |
| 3. Sachsen | 8:7 | 2:4 |
| 4. Franken | 2:15 | 1:5 |

**Gruppe 2:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. Niederschlesien | 10:4 | 6:0 |
| 2. Niedersachsen | 16:8 | 4:2 |
| 3. Hochland | 5:11 | 2:4 |
| 4. Mittelelbe | 5:15 | 0:6 |

*

Die Tschammer-Kampfbahn des Hermann-Göring-Sportfeldes war zu der Großveranstaltung in der Leichtathletik von den Jungen und Mädeln am Samstag voll besetzt. Den vielseitigen Kämpfen, mit sechs weiteren Entscheidungen im Mittelpunkt, wohnten der Reichsjugendführer Artur Axmann, der Korpsführer des NSFK, Generaloberst Keller, General Wolf vom OKW, General Koch-Erpach, der stellvertretende Reichssportführer Reg.-Direktor Breitmeyer und die Reichsreferentin für den Mädelsport Dr. Jutta Rüdiger bei. Es wurden die neuen Jugendmeister in den technischen Uebungen ermittelt. Im allgemeinen standen die erzielten Ergebnisse hinter den Vorjahresleistungen kaum zurück. Besonders erfreulich ist, daß hinter den jungen Meistern und Meisterinnen eine Reihe vielversprechender und noch stark entwicklungsfähiger Kräfte steht. Bei den Mädeln schoß die Frankfurterin Elisabeth v. Langen mit einem Doppelsieg im Diskuswerfen und Kugelstoßen den Vogel ab.

**Die Ergebnisse:**

**Hitler-Jugend: Diskuswerfen:** 1. Erwin Fritz (Hochland) 40,40 Mtr.; 2. Günther Noack (Niederschlesien) 39,70; 3. Hubert Weitlahner (Tirol-Vorarlberg) 38,07; 4. Reinhardt Kremer (Moselland) 38,27; 5. Werner Schub (Ruhr-Niederrhein) 37,36; 6. Hans Knoop (Westfalen) 37,16 Meter. — **Weitsprung:** 1. Wolfgang Münsche (Wartheland) 6,74 Meter; 2. Karl-Heinz Lohmann (Westfalen-Süd) 6,69; 3. Heinz Nortmann (Thüringen) 6,68; 4. Minke (Niederschlesien) 6,61; 5. Graas (Moselland) 6,41; 6. Hofbauer (Tirol-Vorarlberg) 6,34 Meter. — **Stabhochsprung:** 1. Karl Ruck (Mainfranken) 3,50 Meter; 2. Günther Garnatz (Mark Brandenburg) 3,40; 3. Karl Litz (Köln-Aachen); 4. Kurt Krause (Kurhessen); 5. Günther Krupkat (Berlin); 6. Friedel Spang (Westmark), alle 3,20 Meter.

**BDM: Weitsprung:** 1. Ilse Steinegger (Tirol-Vorarlberg) 5,33 Meter; 2. Irmgard Hartig (Mark Brandenburg) 5,25; 3. Marieluise Müller (Moselland) 5,22; 4. Ilse Steckelmann (Nordsee) 4,90; 5. Rosemarie Seuffert (Mittelelbe) 4,16; 6. Ursula Erhardt (Berlin) 4,15 Meter. — **Diskuswerfen:** 1. Elisabeth von Langen (Hessen-Nassau) 38,32 Mtr.; 2. Lotte Handegger (Wien) 34,90; 3. Helga Heddich (Baden) 34,47; 4. Anni Blaumsteiner (Niederdonau) 34,31; 5. Eva Hübler (Mark Brandenburg) 32,36; 6. Christa Meyer (Ostpreußen) 32,31 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Elisabeth von Langen (Hessen-Nassau) 11,58 Meter; 2. Rose Weiler (Düsseldorf) 11,13; 3. Christa Meyer (Ostpreußen) 10,96; 4. Nelly Schubert (Württemberg) 10,73; 5. Helga Rascher (Hamburg) 10,68; 6. Lotte Kies (Danzig) 10,53 Meter.

### Prächtige Schwimmwettkämpfe

Nicht minder hoch gingen die Wogen der Begeisterung im Schwimmstadion, wo zur Freude der Jungen und Mädel Reichsjugendführer Axmann den Kunstspringen der HJ beiwohnte, das ungeachtet seiner Ankunft in der Nacht der Hamburger Günther Haase wiederum überlegen gewann. Liesl Weber mußte sich auf ihrer einstigen Domäne, dem 100 Meter Rückenschwimmen diesmal hinter der Siegerin Gertrud Herbruck (Westmark) mit dem zweiten Platz bescheiden. Im Kunstspringen verteidigte Gerda Sommer (Berlin) ihre Meisterschaft erfolgreich. — Staffelsiege schwammen die Wiener Jungen und die Düsseldorfer Mädel heraus.

**Die Ergebnisse:**

**HJ: Kunstspringen:** 1. Günther Haase (Hamburg) 97,60 Punkte; 2. Wilfried Paroße (Sachsen) 90,55; 3. Eugen Oberndorfer (Wien) 90,06; 4. Rudolf Merisch (Wien) 83,24; 5. Hans Helm (Berlin) 82,23; 6. Fritz Geyer (Hochland) 79,85 Punkte. — **3 mal 100 Meter Lagenstaffel:** 1. Gebiet Wien (Zwazl, Kerzling, Krumpsholz) 3:21,5; 2. Mittelelbe 3:26,8; 3. Niederschlesien 2 3:27,7; 4. Düsseldorf 3:29,9; 5. Westfalen Süd 1 3:30; 6. Hessen-Nassau 3:33,8.

**BDM: 100 Meter Rücken:** 1. Gertrud Herbruck (Westmark) 1:21,8; 2. Liesl Weber (Bayreuth) 1:22,8; 3. Ilse Winkler (Westf.) 1:24,2; 4. Marie Neukirchen (Köln-Aachen) 1:27; 5. Liselotte Schraub (Hochland) 1:28; 6. Rosemarie Zeth (Berlin) 1:29,4. **Kunstspringen:** 1. Gerda Sommer (Berlin) 68,46 Punkte; 2. Käte Flemming (Hamburg) 65,35; 3. Elisabeth Brunner (Franken) 60,53; 4. Edith Helbergott (Mittelelbe) 57,50; 5. Ilse Strümpel (Niederschlesien) 55,73; 6. Hilde Switalla (Oberschlesien) 54,60. **3 mal 200 Meter Brust:** 1. Düsseldorf (Müllers, Kluft, Claassen) 9:31,9; 2. Mittelelbe 10:11,5; 3. Niederschlesien 10:15; 4. Westfalen Süd 10:21,5; 5. Hamburg 10:31,3; 6. Baden 10:34,6. **3 mal 100 Meter Lagenstaffel (DJ):** 1. Niederschlesien und Mittelelbe in je 4:08,3; 2. Sachsen 4:08,8. **100 Meter Kraul (JM):** 1. Schuhmann (Niedersachsen) 1:20,5; 2. Widdecke (Niedersachsen) 1:22,4; 3. Pausch (Berlin) 1:24,2.

**Im Wasserball**

siegte Hochland im Kampf um den 5. Platz über Sachsen erst nach Verlängerung mit 5:4 Toren. Nach Schluß der regulären Spielzeit stand der Kampf 3:3 unentschieden, während Sachsen zur Pause mit 2:1 geführt hatte.

### Ausklang der Schwimm-Wettkämpfe

Im überfüllten Schwimmstadion des Breslauer Hermann-Göring-Sportfeldes wurden am Sonntagvormittag im Beisein des Reichsjugendführers die deutschen Jugendmeisterschaften im Schwimmen beendet. Bei den Jungen konnte Otto Reinhardt (Baden) seinen Titel auf der kurzen 100-Meter-Kraulstrecke in 1:04,4 überlegen verteidigen. Im Turmspringen feierte der Hamburger Günther Haase seinen bisher achten Meisterschaftssieg. Eine hervorragende Zeit schwamm Hellmuth Deuerlein (Westfalen-Süd) als Sieger im 200-Meter-Brustschwimmen mit 2:34,9. — Das Gebiet Wien gewann die 4-mal-100-Meter-Kraulstaffel und bewies dadurch seinen glänzenden Durchschnitt. Schnellste Schwimmerin der Mädel war wieder Vera Schäferkordt, was sie durch ihren ersten Platz über 100 Meter Kraul in 1:14,5 vor Gisela Graß (1:15,1) bestätigte. Das Gebiet Düsseldorf kam auch in der 400-Meter-Lagenstaffel in 5:38,8 Minuten zur Meisterschaft. Den Stichkampf der Pimpfe in der 3-mal-100-Meter-Lagenstaffel, der am Vortage zwischen Mittelelbe und Niederschlesien in totem Rennen geendet hatte, gewann diesmal Mittelelbe mit 4:08,6.

Das Wasserball-Endspiel um die Meisterschaft wurde von Wien mit 2:0 (2:0)-Toren über Niederschlesien gewonnen. Die jungen, sehr ballsicheren Wiener gewannen weitaus sicherer, als es das knappe Ergebnis besagt. Sie hatten in Krumpsholz einen ausgezeichneten Stürmer, der auch beide Tore warf und nach der Pause mit mehreren Lattenschüssen ausgesprochenes Pech hatte. — Hartnäckig war das Spiel um den dritten Platz verlaufen. Niedersachsen kam über Berlin erst in der verlängerten Spielzeit mit 6:5 Toren zum Erfolg. Berlin hatte zur Pause noch mit 2:1 geführt und 4:4 lautete der Stand am Spielschluß.

In der Gesamtwertung der Schwimm-Meisterschaften liegt bei den Jungen das Gebiet Wien mit 67 Punkten vor Mittelelbe mit 48 und Niederschlesien mit 35 Punkten an der Spitze. Das Gebiet Düsseldorf behauptete sich zum dritten Mal bei den Mädeln mit 63 Punkten vor Sachsen mit 46 und Westfalen-Süd mit 31 Punkten. Den besten Nachwuchs unter den jüngeren Jahrgängen haben die Gebiete Niederschlesien und Niedersachsen bei den Pimpfen bzw. Jungmädeln.

**Die Ergebnisse:**

**Jungen: 100 Meter Kraul:** 1. Otto Reinhardt (Baden) 1:04,4; 2. Herbert Franke (Westfalen) 1:05,6; 3. Hans Rauscher (Franken) 1:06; 4. Heinz Krumpsholz (Wien) 1:06,1; 5. Werner Hillebracht (Niedersachsen) 1:06,2; 6. Georg Zarowsky (Niederschlesien) 1:06,3. **200 Meter Brust:** 1. Hellmuth Deuerlein (Westfalen) 2:34,9; 2. Günther Werner (Mittelelbe) 3:00,2; 3. Hans Joachim Lange (Mittelelbe) 3:00,9; 4. Karl Kehrling (Wien) 3:01,1; 5. Hans Kiefer (Düsseldorf) 3:01,9; 6. Rolf Geidler (Sachsen) 3:02,8. **Turmspringen:** 1. Günther Haase (Hamburg) 72,35 P.; 2. Heinz Helm (Berlin) 64,39 P.; 3. Rudolf Merisch (Wien) 61,90; 4. Eugen Oberndorfer (Wien) 60 P.; 5. Werner Hamm (Hamburg) 48,46 P.; 6. Fritz Geyer (Hochland) 45,80 P. **4 mal 100 Meter Kraul:** 1. Wien (Waldinger, Zwazl, Krumpsholz, Proeglhoef) 4:32,1; 2. Sachsen 4:34; 3. Niederschlesien 4:38,1; 4. Westfalen-Süd 4,38,3; 5. Hessen-Nassau 4:39,3; 6. Niedersachsen 4:42,1. **Wasserball:** Um den ersten Platz: Wien — Niederschlesien 2:0 (2:0); um den dritten Platz: Niedersachsen — Berlin 6:5 (4:4).

**Mädel: 100 Meter Kraul:** 1. Vera Schäferkordt (Düsseldorf) 1:14,5; 2. Gisela Graß (Sachsen) 1:15,1; 3. Lisl Weber (Bayreuth) 1:16,4; 4. Hilde Rose (Westfalen) 1:17,2; 5. Helene Müller (Hochland) 1:17,3; 6. Ursel Krey (Danzig) 1:17,8. **400-Meter-Lagen-Staffel:** 1. Düsseldorf (Frank, Claassen, Schäferkordt) 5:38,8; 2. Sachsen 6:04; 3. Westfalen-Süd 6:06,7; 4. Hamburg 6:17,6; 5. Düsseldorf II 6:18,6; 6. Schwaben. **100 Meter Kraul (Deutsches Jungvolk):** 1. Günther Kühnel (Niederschlesien) 1:10,5; 2. Dietmar Schaufel (Sachsen) 1:10,6; 3. Erich Scheller (Wartheland) 1:11,9. **100 Meter Brust (Jungmädel):** 1. Maria Loerper (Düsseldorf) 1:30,6; 2. Margot Willige (Mittelelbe) 1:35,2; 3. Sigrid Panier (Niederschlesien) 1:36.

**Gesamtwertung:**

**Jungen:** 1. Wien 67 Punkte; 2. Mittelelbe 48 P.; 3. Niederschlesien 36 P.; 4. Westfalen-Süd 32 P.; 5. Niedersachsen 31 P.; 6. Sachsen 28 P.; 7. Baden-Elsaß 23 Punkte.

**Mädel:** 1. Düsseldorf 63 P.; 2. Sachsen 46 P.; 3. Westfalen-Süd 31 P.; 4. Bayreuth 26 P.; 5. Hamburg 23 P.; 6. Mittelelbe 15 Punkte.

**Jungvolk:** 1. Niederschlesien 28 P.; 2. Mittelelbe 26 P.; 3. Sachsen 18 Punkte.

**Jungmädel:** 1. Niedersachsen 39 P.; 2. Berlin 19 P.; 3. Düsseldorf 17 P.; 4. Generalgouvernement 13 Punkte.

*

Im Rahmen der 7. Sommerkampfspiele der HJ führten in Breslau die Gebiete Niederschlesien und Sachsen Vergleichskämpfe im Fußball und Handball durch. Im Handball siegte Sachsen mit 8:6 (5:2) Toren, im Fußball war dagegen Niederschlesien mit 3:0 (1:0) Treffern klar erfolgreich.

# Ohne Ueberraschungen im Tschammerpokal

### Die letzten 16 um den Tschammer-Pokal

Fast planmäßig konnten die in drei Etappen angesetzten Spiele der 1. Schlußrunde um den Tschammerpokal-Wettbewerb am letzten August-Sonntag beendet werden. Nur eine Ausnahme gab es, denn Schweinfurt 05 und 1. FC Nürnberg konnten ihre Begegnung auch diesmal nicht zur Durchführung bringen und werden sie am 5. September nachholen. Sonst hat das Reichsfachamt Fußball volle Klarheit für die 2. Schlußrunde, die am 12. September von folgenden 16 Vereinen bestritten wird:

Holstein Kiel, Luftwaffen-SV Hamburg, Hertha-BSC Berlin, Luftwaffen-SV Pütnitz, Dresdner SC, Breslau 02, VfB Königsberg, Vienna Wien, BC Augsburg, 1. FC Nürnberg oder Schweinfurt 05, VfR Mannheim, Kickers Offenbach, FV Saarbrücken, Sportfreunde Katernberg (Essen), Schalke 04 und NSTG Brünn.

Von den Kämpfen des letzten August-Sonntag interessierte vor allem das Gastspiel des mehrfachen deutschen Meisters FC Schalke 04 bei der SpVgg Erfurt. Vor 30 000 Zuschauern kam der Westfalenmeister in der mitteldeutschen Kampfbahn zu einem glatten 4:0-Erfolg, obwohl man sich in Erfurt etwas mehr von den „Knappen" versprochen hatte. — Holstein Kiel, der Meisterschaftsdritte, wäre um ein Haar auf eigenem Platze über Eintracht Braunschweig gestolpert. Die Eintracht-Elf führte bereits mit 4:2 Toren, als sich die Holsteiner plötzlich besannen und auf Grund ihres schwungvollen Angriffsspiels noch mit 5:4 (2:3)-Toren gewannen. Als einziger Vertreter der ersten Klasse qualifizierte sich die Elf der Sportfreunde Katernberg durch einen 3:0 (2:0)-Erfolg in Luxemburg über den FK Niederkorn für die letzten 16 des Pokals. — Trotz der umsichtigen Stürmerführung von Edmund Conen, der zur Zeit auf Urlaub weilt, schieden die Stuttgarter Kickers aus dem weiteren Wettbewerb aus. Stuttgart führte bereits 3:1 als klare Unsicherheiten in der Abwehr von den Offenbacher Kickers geschickt ausgenutzt wurden und schließlich noch einen 5:4 (2:3)-Sieg der Offenbacher möglich machten. Buchstäblich in letzter Minute kam der Luftwaffen-SV Hamburg zu einem mageren 1:0 (0:0) über Wilhelmshaven 05. — Ausschlaggebend für den Hamburger Erfolg war die sichere Abwehr der Nationalspieler Jürissen, Miller und Münzenberg.

So verlief die erste Schlußrunde durchweg ohne größere Ueberraschungen. Die gesamte deutsche Spitzenklasse befindet sich noch im Wettbewerb. Besonders stark vertreten sind die süddeutschen Gaue durch so spielstarke Mannschaften wie VfR Mannheim, der am Sonntag zwar in einem Freundschaftsspiel gegen Eintracht Frankfurt nicht über 3:3 trotz einer 3:0-Führung hinauskam, BC Augsburg, Schweinfurt 05 oder 1. FC Nürnberg und Kickers Offenbach. Trotzdem aber lassen die Ergebnisse der ersten Schlußrunde vermuten, daß der Pokal-Endkampf in seinem Verlauf den Entscheidungen um die deutsche Fußballmeisterschaft stark ähneln dürfte. Der große Favorit ist und bleibt der Dresdner Sportclub.

**Stuttgarter Kickers—Kickers Offenbach 3:5**

Ueber welch ausgezeichnetes Stehvermögen der hessen-nassauische Fußballmeister Kickers Offenbach verfügt, bewies er vor 7000 Zuschauern im Tschammerpokalkampf gegen die Kickers in Stuttgart. Die von Conen prächtig in Szene gesetzte Elf der Stuttgarter Kickers führte hier kurz nach dem Wechsel schon 3:1 und sah wie die überlegenen Sieger aus. Da aber kam die große Viertelstunde der Offenbacher. Mit ständigen Vorstößen zermürbten sie die Hintermannschaften des Gegners so, daß die Gegentore bald wie reife Früchte fielen und aus der sicher scheinenden Niederlage noch ein strahlender Sieg wurde. Einmal mehr war der Flügel Staab—Nowotny die schärfste Angriffswaffe. Läuferreihe und Verteidigung erfüllten gegen den technisch besser beschlagenen Gegner ihre Pflicht und haben ihren Anteil an dem Erfolg.

Bei den Stuttgartern trug die Unsicherheit des Hüters Gietschier viel zum Zusammenbruch der Abwehr bei. Conen setzte seinen Nebenspieler, insbesondere den Rechtsaußen Freu, gut ein. Freu war es auch, der nach dem von Göhlich erzielten Führungstreffer der Kickers in der 38. und 43. Minute die Stuttgarter in Front brachte. Nach dem Wechsel erhöhte Kopp auf 3:1. Nun kam die Wendung. Staab schoß kurz hintereinander zwei Treffer und nach einem vierten von Nowotny erzielten Tor war er auch der Schütze des 5. Treffers.

### Unentschieden in Frankfurt

**Eintracht Frankfurt — VfR Mannheim 3:3 (0:1)**

Im Rückspiel gegen den VfR Mannheim hatte vor 7500 Zuschauern am Riederwald die Frankfurter Eintracht wenigstens einen halben Erfolg. Er lag aber lange in weiter Ferne, denn der mit besten Kräften antretende Badenmeister führte schon 3:0 und sah bereits wie der überlegene Sieger aus, als Eintracht mit einer Umstellung mehr Kraft in seinen Angriff brachte. Staab, der bis dahin im Sturm nicht zur Geltung kam, überließ seinen Platz an Jong, der dann viel Schwung in die Fünferreihe brachte. Weiter sah man bei der Eintracht die Urlauber Gaveldberg und den Nationalspieler Kolb, die indessen noch nicht an ihre alte Form anknüpfen konnten. Hellig und Zeth als Mittelläufer waren die Besten der Abwehr.

Mannheim hatte das Tor mit dem Jugendlichen Roos und die Flügel mit Höhn und Michalek besetzt, während im übrigen bekannte Spieler wie Danner, Druse, Lutz, Mittelläufer Rohe und Verteidiger Konrad mit hervorragenden Einzelleistungen aufwarteten. Lutz schoß in der 23. Minute das Führungstor. Dabei blieb es bis zur Pause, da ein weiterer Treffer von Druse keine Anerkennung fand. Zwei Fehler von Gaveldberg erleichterten Danner und Höhn weitere Treffer. Eintracht nahm nun die erwähnte Umstellung vor, die sich gut bewährte. Jong konnte gleich eine Flanke an Bechtold leiten, die dieser zum ersten Gegentreffer einschoß. Einen Kopfball von Bechtel konnte dann Kraus verwandeln und schließlich gelang Kraus mit einem 20-Meter-Freistoß noch der vielbejubelte Ausgleich.

### Kriegsversehrte imponieren

**VfR Mannheim (Kriegsversehrte) — Daimler-Benz BSG 2:1**

Die Kriegsversehrten, die sich beim VfR Mannheim zu einer tüchtigen und voll Eifer spielenden Mannschaft gefunden haben, landeten gegen die Elf von Daimler-Benz einen in jeder Hinsicht verdienten Sieg. Es war eine Freude, diese Jungens, die lebensbejahenden Mut besitzen und deren Erfolg beim Publikum einen herzlichen Widerhall fand, als Sportler der Tat am Werk zu sehen. Größten Eindruck machten die schneidigen Paraden des Torwarts, der geradezu meisterlich hielt und mit den Verteidigern ein Bollwerk bildete, gegen das der von Gißling 2 tadellos eingesetzte Sturm der BSG immer wieder vergeblich anrannte. Gut gekonnt und voller Uebersicht schlug sich auch der stämmige Mittelläufer, dessen Vorlagen so ausgezeichnet in den Angriff liefen, daß diesem auf die Dauer Erfolge nicht versagt sein konnten.

Den ersten Treffer holte nach torloser erster Spielhälfte der Linksaußen heraus und das zweite Tor entsprang einer prachtvollen Sololeistung des Halblinken, der sich übrigens als der beste und gefährlichste Stürmer dieses Treffens erwies. Daimler-Benz legte sich, nach den gegnerischen Torerfolgen etwas nervös geworden, wohl noch stärker in die Riemen, doch nur der bewährte Gißling 2 vermochte es mit einer überraschend und unheimlich scharf geschossenen Bombe, dem wackeren Gegner ein Tor abzuringen.

Schiedsrichter Meisel-Phönix Mannheim leitete das temperamentvolle und bemerkenswert hart durchgeführte Spiel, von einigen kleineren Fehlentscheidungen abgesehen, sehr zufriedenstellend.

HGS.

# Fußball im Reich

**Tschammerpokal-Hauptrunde:** SpVgg — FC 04 0:4; Holstein Kiel — Eintracht Braunschweig 5:4; Kickers Stuttgart — Kickers Offenbach 3:5; LSV Hamburg — Wilhelmshaven 05 1:0; FK Niederkorn — Sportfreunde Katernberg 0:3.

**Städtespiele:** Wien — Berlin 3:1; Oldenburg — Bremen 1:5; Königshütte — Breslau 3:1.

**Westmark:** TSG Halberg Brebach — TSG Diedenhofen 2:4; FV Metz — TSG Merlebach 4:1; Bor. Neunkirchen — FV Saarbrücken 2:3; 1. FC Kaiserslautern — Pioniere Speyer 8:2.

**Baden:** FV Daxlanden — 1. FC Pforzheim 6:2.

**Elsaß:** RSC Straßburg — TuS Schweighausen 3:1; Mars Bischheim — FC Fischweiler 4:2; FV Hagenau — Grafenstaden 6:6; RSV Lembach — FC Rastatt 3:4.

**Hessen-Nassau:** RSG Wiesbaden — Opel Rüsselsheim 2:2; LSV Mainz — Rote Jäger 4:3; Eintracht Frankfurt — VfR Mannheim 3:3; SpVgg Darmstadt — TSG 61 Ludwigshafen 3:1; Frankfurt AH — Ludwigshafen AH 3:1; FSV Frankfurt — VfL Rödelheim 5:2.

**Nordbayern:** SpVgg Fürth — Post SG Nürnberg 8:2.

**Südbayern:** 1860 München — Dresdener SC 1:3; BC Augsburg — LSV Straubing 5:0; TSV 47 Schwaben Augsburg — MTV Ingolstadt 2:1.

**Ostpreußen:** MTV Ponarth — Preußen Samland Königsberg 5:6; Reichsbahn SG — VfB Königsberg 10:6.

**Pommern:** Comet Stettin — Reichsbahn SG Stargard 1:1; VfL Stettin — Preußen-Borussia Stettin 4:3.

**Berlin-Mark Brandenburg:** Spandauer SV — Berliner SV 1892 (JS) 2:4; SSOP Berlin — LSV Berlin (JS) 3:2; Viktoria 89 — Blauweiß 90 (JS) 0:0; Adlershofer BC — LSV Werder 3:2.

**Sachsen:** Tura 99 Leipzig — Sportfreunde Markranstädt 2:1; VfB Leipzig — Olympia 96 Leipzig 1:2; VfB Leipzig — TuB Leipzig 2:1; Fortuna Leipzig — SpVgg Leipzig 2:3; Planitzer SC — Auswahlelf Chemnitz 4:1; Bradag Neukieritzsch — BC Hartha 4:7.

**Mitte:** Dessau 05 — Stadtelf Magdeburg 5:3; Auswahl Benneckenstein — Sportfreunde Halle 3:2; Auswahl Aschersleben — VfL 96 Halle 2:1; SC Erfurt — Panzerelf Gerippel 5:8.

**Hamburg:** LSV Uetersen — Fortuna Glückstadt 3:0; FC St. Pauli — Victoria Hamburg 4:3.

**Weser-Ems:** Bremer SV — Sparta Bremerhaven 4:3; VfB Komet Bremen — FV Woltmershausen 4:4.

**Südhannover-Braunschweig:** Hannover 1897 — MSV Lüneburg 1:5.

**Westfalen:** DSC Hagen — VfB Alemannia Dortmund 1:3; SG Wattenscheid — Minj Baak 9:0; VfL Altenbögge — LSV Lemgo 9:6; VfL Gadewich — VfL Bochum 48 4:2.

**Donau-Alpenland:** Wiener Sportklub — Post SG Wien 8:2; Wiener AC — LSV Prag-Gbell 2:3; Helfort Wien — KAC-Rapid Klagenfurt 1:1; SSG Marburg — Rapid Wien 1:7.

**Danzig-Westpreußen:** BuEV Danzig — LSV Danzig 3:1; SV Thorn — Post SG Gotenhafen 1:3; SG Bromberg — Preußen Danzig 4:2.

**Städtespiele:** Wien — Berlin 2:1; Königshütte — Breslau 3:1; Oldenburg — Bremen 1:5.

### Fußball im Ausland

**Ungarn:** Kispest — Ujpest 4:2; Debrecsin — Straßenbahner Budapest 1:1; Dimavag — Elektromos 1:2; Vasas — Szolnok 1:0; Großwardein — Klausenburg 4:1; Gamma — Salgotarjan 4:2; Neusatz — Szeged 1:1.

### FV Daxlanden — 1. FC Pforzheim 6:2 (2:1)

Die Anwesenheit der beiden Nationalspieler Klingler und Schalewski benutzte der FV Daxlanden zu einem Freundschaftsspiel gegen den 1. FC Pforzheim. Der 6:2-Erfolg der Daxlandener ist auf Grund des Spielgeschehens zu hoch ausgefallen, denn bis in die Mitte der zweiten Hälfte war Pforzheim absolut ebenbürtig. Erst in den letzten 20 Minuten fielen die Gäste dem Angriffsspiel der Daxlandener, das von Klingler und Schalewski dirigiert wurde, zum Opfer. In der 30. Minute gingen die Goldstädter durch Brittich in Führung, die aber fünf Minuten später von Wiese ausgeglichen wurde. Eine knappe 2:1-Halbzeitführung für Daxlanden stellte in der 37. Minute Klingler her. In der 25. Minute der zweiten Halbzeit war es Heidegger, der die Pforzheimer auf 2:2 heranbrachte. Dann fielen aber in regelmäßigen Abständen vier weitere Daxlandener Tore durch Schalewski, Müller, Klingler 2 und Klingler 1. Pforzheim hatte außerdem das Pech, noch einen Elfmeter zu verschießen. — Schiedsrichter Schilling-Karlsruhe. — Zuschauer 2000.

### Handball vom Sonntag

**VfR — FV Hockenheim 11:0 (5:0)**

Unter der Leitung von Müller (Käfertal) empfingen die Rasenspielerinnen den FV Hockenheim zum Probegalopp vor dem am kommenden Sonntag steigenden Zwischenrundenspiel gegen Eintracht Frankfurt. Die Leistungen waren zunächst nicht überzeugend. Hockenheim begann nur mit acht Mädel und hielt fast zehn Minuten die Partie torlos. Nach dem ersten Treffer aber setzte der Torsegen ein. Vier weitere Treffer bis zum Wechsel sahen die Gäste mit 5:0 matt.

Nach der Pause hatte der Gast zehn Spielerinnen zur Stelle, doch war die Mannschaft dadurch kaum stärker, im Gegenteil war nun die Platzelf noch eindeutiger überlegen und erzielte weitere sechs Tore, die das Endergebnis auf 11:0 stellten.

### Der Wiener Lokvenc kaum mehr einzuholen

**Der Kampf um die großdeutsche Schachmeisterschaft**

Am Donnerstag wurden im Kampf um die großdeutsche Schachmeisterschaft die 12. und 13. Runde ausgetragen. Sie brachten den in Führung liegenden Wiener Lokvenc weiter nach vorn, der seine Gegner Gilg und Meking schlug und damit seinen Vorsprung gegenüber seinem Verfolger auf 1½ Punkte vergrößerte. Da nur noch zwei Runden zu spielen sind, wird sich Lokvenc schwerlich mehr einholen lassen.

In der zwölften Runde siegten Schmidt gegen Heinrich, Engert gegen Dörner sowie Lokvenc gegen Gilg. Alle übrigen Partien wurden abgebrochen.

Die Ergebnisse der dreizehnten Runde: Es gewannen Lokvenc gegen Meking, Rellstab gegen Loose, Gilg gegen Dörner; unentschieden endeten die Partien Schmidt gegen Zollner und Elm gegen Kieninger.

Der Stand des Turniers nach der dreizehnten Runde: Lokvenc 11 Punkte, Schmidt 9½, Zollner 8½ (1), Gilg 7½, Rellstab 6½, Dörner 6½, Kieninger und Müller je 5½, Meking 5½, Loose 5 (1), Heinrich 4½ (3), Elm und Röpsdorf je 4½ (1), Patalas 2½ (3) und Multhaup 2 (2).

In der Frauenmeisterschaft siegten in der sechsten Runde Jürgens gegen Gauer, Imkamp gegen Hörning, Rinder gegen Daunke, Keller gegen Fiehr. Es führen Schlemmer und Dr. Jürgens mit je 4½ Punkten vor Keller mit 3 (1).

In der Reichsmeisterschaft der Hitler-Jugend sind die Vorkämpfe beendet. Für die Siegergruppen haben sich qualifiziert: Kelling (Gebiet 21, Straßburg), Gilles (Gebiet 13, Frankfurt a. M.), Schmid (Gebiet 16, Dresden) und Samuel (Gebiet 3, Berlin).

**Lokvenc Sieger, Schmidt Zweiter und Zollner Dritter**

Das Ergebnis der Hängepartien, die am Samstagmorgen gespielt worden sind, war folgendes: Patalas gewann gegen Elm, Röpsdorf gegen Heinrich, Multhaup gegen Kieninger, während die Partie Kieninger — Müller Remis gegeben wurde.

Am Nachmittag wurde dann die letzte Runde gespielt, bei der es sich nur noch um einen Kampf um die Plätze handelte, da der Wiener Lokvenc, wie bereits gemeldet, die deutsche Meisterschaft schon gestern gewonnen hat. Müller siegte gegen Elm, Engert über Meking, Schmidt über Patalas, Röpsdorf gegen Loose, während die Begegnungen Rellstab — Kieninger, Dörner — Heinrich, Lokvenc — Zollner und Multhaup — Gilg unentschieden blieben.

Der Schlußstand des Turniers ist also: Lokvenc 12½, Schmidt 11½, Zollner 11½, Müller 9½, Rellstab 8½, Gilg und Kieninger je 8, Dörner 7½, Meking 7, Röpsdorf 6½, Engert 6, Heinrich und Loose je 5½, Elm und Multhaup je 5 und Patalas 3½.

Das Turnier um die Reichsmeisterschaft der Hitlerjugend gewann Gilles-Frankfurt (Gebiet 13) mit 2½ Punkten vor Kelling-Straßburg (Gebiet 21) und Schmid-Dresden (Gebiet 16) mit je 1½ Punkten und Samuel-Berlin (Gebiet 3) 1½ P.

Das Turnier um die deutsche Frauenmeisterschaft brachte keine Entscheidung, denn Dr. Jürgens-Hamburg und Schlemmer-München erreichten je sieben Punkte und werden später um den Titel stechen müssen. Weiter folgen Keller mit sechs, Rinder mit fünf, Imkamp mit drei, Daunke und Fiehr mit je 2½, Gauer mit zwei und Hörning mit einem Punkt.

### Großer Preis von Baden

**Samurai vor Ticino**

Der in den letzten größten deutschen Zuchtprüfungen des deutschen Vollbluts bisher „ewige Zweite", Samurai aus dem Gestüt Schlenderhan, gewann am Sonntag unter seinem bewährten Reiter Gerhard Streit im großen Stil vor dem heißfavorisierten Ticino und Effendi den mit 60 000 RM. an Geldpreisen ausgestatteten „Großen Preis von Baden" über 2400 Meter. Die sonst in Baden-Baden alljährlich stattfindende Iffezheimer internationale Rennwoche konnte aus bekannten Gründen nicht auf der Heimatbahn abgehalten werden. Ihre beiden Hauptprüfungen waren aber nach Hoppegarten verlegt, wo deshalb der letzte Augustsonntag eine Großveranstaltung mehr verbuchen konnte, zumal man auf den Ausgang des Großen Preises von Baden um so gespannter war, als sich die Ersten aus dem Braunen Band — allerdings unter veränderten Gewichtsverhältnissen — erneut dem Starter stellten. Samurai hatte 59½, Ticino 61½ und Effendi 61 Kg. im Sattel.

### Rennen in Frankfurt

Trotz der wenig einladenden Umstände waren die Rennen des Frankfurter Rennvereins von außerordentlichem Erfolg begleitet. Es gab im allgemeinen große Felder und spannende Kämpfe, wenn auch das Jagdrennen der Dreijährigen nur vier Pferde am Start sah, die sich außerdem noch einen sehr unglücklichen Kampf lieferten. Nur ein Pferd beendete das Rennen, alle anderen waren ausgebrochen und ausgeschieden. Im Meliboeus-Hürdenrennen war allgemein Tagedieb in Front erwartet worden; er kam aber nur als Fünfter an. Landherr sah lange wie der Sieger aus, aber im Endkampf war Forsythia das stärkere Pferd. Im Preis vom Odenwald konnte Prachtstück seine Bezwingerin aus der letzten Begegnung Lechtes Kätel hinter sich lassen, während im Preis von Auerbach Augustus nach Kampf Waltraut schlagen konnte. Das Zukunfts-Jagdrennen verunglückte vollkommen. Nur Glückstein erreichte das Ziel. Gleich bei der ersten Hürde brachen die Pferde aus. Manipur enttäuschte im Preis von Weinheim. Zwar lieferte er dem Sieger Kamerad einen schönen Kampf, war aber nicht imstande, seinem sicher siegenden Rivalen ernstlich gefährlich zu werden. Im Kranichsteiner-Jagdrennen lief Cirano weit unter seiner gewohnten Form. Fortitudo und sein Stallgefährte Thor ließen Cirano weit hinter sich und am Schluß konnte ihn Colorado auch noch vom 3. Platz verdrängen. Einen ganz überlegenen Sieg feierte Lebensmut im abschließenden Preis von der Bergstraße.

**Wasserstandsbeobachtungen:**

| Rheinpegel: | 28. | 29. | 30. | Rheinpegel: | 28. | 29. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Rheinfelden | 2.02 | 2.02 | 2.01 | Mannheim | 2.17 | 2.12 | 2.08 |
| Breisach | 1.48 | 1.50 | 1.40 | Kaub | 1.27 | 1.25 | 1.21 |
| Kehl | 2.20 | 2.17 | 2.07 | Köln | — | — | — |
| Straßburg | 2.05 | 1.97 | 1.92 | Neckar-Pegel: | | | |
| Maxau | 3.53 | 3.55 | 3.46 | Mannheim | 2.24 | 2.28 | 2.18 |

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6. Zur Zeit Preisliste Nr. 13 gültig.

# Vor dem Mannheimer Kreissportfest

### Städtespiele der alten Herren / Großkämpfe der Leichtathleten

Das ursprünglich für den 4./5. September geplante Kreissportfest kann auf dem TV 46-Platz nicht stattfinden; des weiteren mußte dessen Programm in einigen wesentlichen Punkten geändert werden. Aber dennoch wickelt sich ein ansehnliches Programm am kommenden Wochenende ab, dessen Schauplatz das Stadion und zweimal der VfR-Platz ist.

Den Auftakt am Samstagnachmittag bilden die beiden Städtespiele der Alten Herren von Mannheim und Ludwigshafen. Zunächst treten die Handballspieler um 18.00 Uhr auf den Plan. Diese konnten vor Wochen ihre erste Begegnung links des Rheines gewinnen, doch wollen diesmal die Pfälzer in stärkerer Aufstellung erscheinen, so daß es Mannheim diesmal nicht so leicht haben wird. Anschließend spielen die Pioniere des Fußballs. Hier hat man in Mannheim allerhand gutzumachen. Es dürfen also zwei interessante Spiele erwartet werden.

Am Sonntagvormittag haben im Stadion die Leichtathleten das Wort. Eigentlich nicht die Leichtathleten, denn erwartet werden die Hand- und Fußball- sowie Hockeyspieler, die Turner, die Wintersportler, die Männer aus dem Lager der Schwerathleten, Radfahrer und Schützen, des weiteren die Ruderer und Kanuten, kurzum alle dem NSRL angeschlossenen Vereine. Sie alle, Männer, Frauen und Jugendliche werden die DWM-Kämpfe bestreiten.

Diese Kämpfe bestehen für die Männer aus: 100 Meter, 1500 Meter, 4 mal 100 Meter, Kugelstoß und Weitsprung; die Alten Herren bestreiten mit Ausnahme der 1500 Meter die gleichen Wettbewerbe.

Für die Jugend sind ausgeschrieben: 100 Meter, 150 Meter, 4 mal 100 Meter, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoß sowie Keulenweitwurf. Die Frauen endlich laufen 100 Meter und 4 mal 100 Meter, springen hoch und weit und stoßen die Kugel.

Für jeden Wettbewerb werden die beiden besten Vereine gewertet, wobei ein Aktiver drei Einzelwettbewerbe und die Staffel bestreiten darf. Bei entsprechender Beteiligung werden die Fachämter getrennt gewertet, so daß z. B. der TV 46 sowohl bei den Turnern wie Leichtathleten, bei den Hand- und Fußballspielern antreten kann, eben bei allen Fachämtern, sofern er eine Mannschaft an den Start bringen kann, da aber schon 4—6 Aktive genügen, müßte dies auch gelingen.

Des weiteren werden alle diese Uebungen auch für das Reichssportabzeichen gewertet, so daß der Sonntagvormittag allen Mannheimer Sportlern Betätigung bringt.

Ausklang und Höhepunkt bringt der Sonntagnachmittag mit dem Zwischenrundenspiel auf dem VfR-Platz, da die Frauen von Eintracht Frankfurt mit der Olympiasiegerin Tilli Fleischer und dem VfR Mannheim zusammenführt. Im Vorspiel stehen sich die Männermannschaften VfR — Tschaft Käfertal gegenüber.

MARCHIVUM

## Aus der Apotheke der Natur

Wer den Wert eines Gerichtes, das mit Kräutern angesetzt wurde, einmal recht kennengelernt hat, der wird bestrebt sein, möglichst viel auch von diesen Schätzen des Sommers hinüberzuretten in den Winter. Natürlich kann man Würzkräuter sterilisieren, feingewiegt, mit etwas Wasser oder Zitronensaft übergossen, 45 Minuten bei 98 Grad, aber wer wird heute noch ein Glas opfern wollen für die Konservierung von Kräutern, die wir ebensogut durch das Trockenverfahren erhalten können?

Trocknen lassen sich fast alle Kräuter unseres Kräuterbeetes mit Ausnahme der Petersilie und auch alle Tee- und Heilpflanzen. Blätter und Triebe, die sehr staubig sind, werden gewaschen und gut wieder ausgespritzt. Wir trocknen an einem schattigen, luftigen, aber warmen Ort in der Veranda oder auf dem Dachboden. Am besten breiten wir die Kräuter auf Horden, die wir säuberlich mit weißem Papier belegen, dünn aus. In Ermangelung von Horden spannen wir vielleicht große Tücher oder alte Gardinen zwischen den Dachbalken aus, oder wir ziehen die gebündelten Tee- und Würzpflanzen auf Schnüre auf, die wie Girlanden die Veranda durchziehen. Aber die Dekoration bitte nicht zu dicht hängen und die Bündelchen nur sehr locker halten und handbreit auseinanderhängen, da sich an den Schnürstellen sonst leicht Schimmelpilze ansiedeln. Das Trockengut muß mehrmals gewendet werden und raschelDürre sein, ehe wir es zerreiben und in Dosen und Schraubengläsern aufheben.

Die Kenner unter uns werden dabei das „Mixen" nicht unterlassen können. Es gibt geradezu raffinierte Würzkräutermischungen. Versuchen Sie einmal das Rezept: 4 Teile Basilikum und Estragon sowie je ein Teil Rosmarin und Salbei. Aber bitte nicht zu eilig sein und etwa den prallen Sonnenschein zu Hilfe holen, um den Trockenprozeß zu beschleunigen! Sonnenlicht zerstört die feinen Würz- und Duftstoffe und macht aus den köstlichen Kräutern wertloses Heu. Wenn wir an Regentagen mit künstlicher Wärme — etwa über dem Ofen — weitertrocknen müssen, so darf die Wärme 35 Grad keinesfalls übersteigen.

Und die Petersilie? Da sie beim Trocknen fast ihre gesamte Würzkraft verliert, konservieren wir sie mit Salz. Auf 375 Gramm feingewiegte Petersilie, die wir auch mit anderen Suppenkräutern und -gemüsen mischen können, rechnen wir 125 Gramm Salz. Die gewiegten, mit Salz vermischten Kräuter werden fest in sehr saubere Gläschen eingedrückt und diese möglichst voll gefüllt. Wir legen ein Pergamentpapier auf die Masse und binden außerdem mit Pergament zu, und fertig ist die Suppenwürze für die winterlichen Kartoffel- und Hülsenfruchtsuppen. Aber vorsichtig, bitte, beim Nachsalzen! H. D.

## Nichtgelochte Fahrkarte

Das Reichsgericht hat in einer Entscheidung, die im „Deutschen Recht" veröffentlicht wird, klargestellt, daß derjenige, der mit einer Bahnsteigkarte den Bahnsteig betritt und dann einen Zug besteigt und die Fahrt antritt, ohne die in seinem Besitz befindliche gültige Fahrkarte an der Sperre lochen zu lassen, des vollendeten Betruges schuldig ist in dem Augenblick, in dem er die Reise antritt. Die Fahrkarte, die der Reisende an der Sperre vorzeigt und die dabei gelocht wird, bildet die Grundlage für die Ausführung des Beförderungsvertrages. Der Angeklagte besaß zwar, als er durch die Sperre ging, eine gültige Fahrkarte. Aber dadurch, daß er sie nicht lochen ließ, sondern eine Bahnsteigkarte vorwies, gab er kund, daß er keine Fahrt antreten wolle. In Wirklichkeit trat er aber eine Reise an, ohne für sie einen Beförderungsvertrag abgeschlossen zu haben. Denn den Beförderungsvertrag, den er abgeschlossen hatte, wollte er für eine spätere Reise in Anspruch nehmen, falls ihm sein Täuschungsmanöver voll gelingen sollte. Damit war der Betrug, wenn auch nicht tatsächlich, rechtlich vollendet. Darin, daß die Eisenbahnverwaltung die Beförderung zuließ und mit der Ausführung begann, ohne daß ein Vertrag abgeschlossen war, besteht der Vermögensnachteil der Eisenbahn, für den sie Schadenersatz verlangen kann.

## Neues aus Sandhofen

Ueber Stoppelfelder zieht die Pflugschar. Restliche Bestände, die noch auf dem Halm stehen, werden in Kürze ebenfalls unter Dach sein. Der Ausdrusch im Freien ist abgeschlossen. Das günstige Ernteergebnis läßt die Arbeit mit Freude anpacken. Darüber hinaus verlangt auch der „Duwack" Aufwartung und Betreuung. Das unterste Stammblatt, das der Sonne am wenigsten Gunst abringen kann, hat Braunfärbung angenommen und muß nun als Sandgut vorgelesen werden. Fleißige, flinke Einfädlerinnen besorgen das weitere, bis unterm Scheunendach oder im Tabaktrockenschuppen die nächste Stufe des Wertungsprozesses anläuft.

Das silberne Jubiläum treuer Arbeit begingen bei der Zellstoffabrik Waldhof, Werk Mannheim, Rangierer Philipp Müller und Papiermaschinengehilfe Adam Strubel. — Auf eine zehnjährige ehrenamtliche Tätigkeit bei der NSDAP, Amt für Volkswohlfahrt, der Ortsgruppe Sandhofen können die Sachbearbeiter Ottilie Derst, Hoher Weg 18, und Philipp Wakker, Ausgasse 4, zurückblicken. W.

Weit siehst Du schon des Fahrzeugs Licht, der Fahrzeugführer sieht Dich nicht!

### FAMILIEN-ANZEIGEN

**Siegfried Alfons**, * 26. 8. 1943. In großer Freude geben wir die Geburt unseres ersten Kindes bekannt. Es kam gerade zum Geburtstag seiner Mama. **Otti Adam** geb. Reiser, Mannh.-Rheinau, Relaisstraße 67, z. Z. Braunschweig, Freyastraße 83 — **Dr. Alfons Adam**, z. Z. Wehrm.

Wir haben uns verlobt: **Irmgard Schmidt** - **Otto Fellerer**, Uffz., z. Z. im Felde. - Mannheim, H 7, 19 - Augsburg, im August 1943. St3240

Statt Karten! Ihre Vermählung geben bekannt: **Walter Krämer**, Dipl.-Ing. — **Marianne Krämer** geb. Reichert. Mannheim, Haardtstraße 23 — Windeckstr. 14. Kirchl. Trauung 1. Sept., 9 Uhr, St. Josefskirche.

Für die uns anläßl. unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. **Robert Morgen**, z. Z. Wehrm., u. **Frau Hilde** geb. Ueberle, U 4, 9a.

Für die uns anläßl. unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten uns. herzlichsten Dank. Uffz. **Josef Rink** — **Anni Rink** geb. Jung, Mannh., Kobellstr. 17. **Josef Peirer** — **Amanda Peirer** geb. Rink, Lans 37 b. Innsbruck.

Unerwartet erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser lebensfroher, herzensguter Sohn und Bruder, mein geliebter Mann, Schwiegersohn und Schwager **Gert Eugen** Obergefr. in einer Panzer-Einheit Inh. des EK. 2. Kl., des Sturmabz. und der Ostmedaille im blühenden Alter von 32 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten für sein Vaterland den Heldentod fand. In unseren Herzen wird er unvergessen weiterleben. Mannheim (S 6, 42), Salza i. Harz, den 30. August 1943. Kurt Eugen u. Frau geb. Drinkmann; Elli Eugen geb. Jahn, z. Z. Salza i. Harz; Horst Eugen und Frau, S 6, 6; Familie Jahn, Salza i. Harz.

Das schöne Band eines glücklichen Ehestücks wurde zerrissen, als ich die immer noch unfaßbare, schmerzliche Nachricht erhielt, daß mein unvergeßlicher, treuer Lebenskamerad, mein herzensguter Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Neffe und Vetter **Eugen Fritz** Obergefr. in einem Grenad.-Regt. Inh. des EK. 2. Kl., des Schutzw.- und Verwundeten-Abzeichens im blühenden Alter von 28 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist. Wer das edle Herz gekannt, weiß, was es heißt, ihn nie wieder sehen zu dürfen. Mannheim (Werderstraße 23), Bad Dürkheim, den 30. August 1943. In tiefem Schmerz u. Herzeleid: Josef Fritz; Johanna Müller geb. Fritz; Theo Müller (z. Z. i. Ost.); Susanna Vorderer; Familie Max Seibert; nebst allen Anverwandten, Freunden und Bekannten.

Nach Gottes heiligem Willen starb den Heldentod unser lieber, hoffnungsvoller, braver, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Kusin **Friedrich Geider** Flieger in einem Jagdgeschwader im blühenden Alter von nahezu 21 Jahren. Mannheim (Werderstraße 7). In tiefem, schwerem Leid: Karl Bückenhaupt u. Frau Anna verw. Geider; Karl Geider (z. Z. Laz.); Heinrich Geider (z. Z. Kriegsmarine); Alfred Bückenhaupt (z. Z. im Osten) u. Fam., Mhm.-Neckarau; August Esslg (z. Z. Wehrm.) u. Fam., Mhm.-Neckarau; Familien Geider u. Zieger, Hockenheim; Heinz Geider und Frau, Mannheim; Franz Seend und Frau, Königheim; Familie Kieser, Buchen/Odw. Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 31. August, 18 Uhr, in Hockenheim, Friedricher 18, statt.

Tieferschüttert u. schmerzerfüllt erhielten wir die Nachricht, daß mein lieber, guter Mann und treusorgender Vater seiner 3 Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel **Wilhelm Müller** Obgfr. in einer Nachrichten-Abtlg. Inh. des EK. 2. Kl. u. der Ostmed. im Alter von 32½ Jahren im Osten den Heldentod erlitten hat. Mannheim, den 30. August 1943. Landwehrstraße 3. In tiefer Trauer: Paula Müller geb. Kreder u. Kinder Karlheinz u. Waltraut; nebst Eltern und Schwester; Schwiegermutter und Anverwandten. Auch wir betrauern mit den Angehörigen in Wilhelm Müller einen treuen, fleißigen Arbeitskameraden. Betriebsführung und Gefolgschaft der Fa. Friedr. Gordt, Elektro-Installationen.

Nach Gottes hl. Willen fand in treuester Pflichterfüllung den Fliegertod unser lieber Sohn, Bruder, Bräutigam, Enkel, Neffe und Vetter **Curt Keilmann** Leutnant i. einem Jagdgeschwader. Mannheim-Käfertal, Oppeln, den 31. August 1943. In tiefem Leid: Philine Keilmann u. Frau Tilly geb. Gebhardt; Uffz. Erwin Keilmann, Bruder; Hanne Jüttner, Braut. Das 1. Seelenamt findet am Mittwoch, dem 1. Sept. 1943, um 7 Uhr in der Pfarrkirche St. Laurentius in Käfertal statt.

Todes-Anzeige. Nach schwerer Krankheit verschied am 26. 8. 1943 unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwägerin und Tante, Frau **Christine Förster** geb. Zentler im Alter von 69 Jahren. Mannheim, Dresden, 30. Aug. 1943. Rheindammstraße 13. Für die Hinterbliebenen: Hilde Förster; Hermann Förster. Beerdigung am Dienstag, 31. August 1943, um 14.30 Uhr.

Nach langem, schwerem Leiden, aber unerwartet schnell, starb im 65. Lebensjahr am 28. Aug. meine liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frieda Schleid** geb. Weber. Mhm.-Feudenheim (Wilhelmstr. 10). In stiller Trauer: Emil Schleid und Frau nebst allen Verwandten. Beerdigung: Dienstag, 14 Uhr, im Hauptfriedhof Mannheim.

Am 27. August entschlief unerwartet rasch unsere herzensgute, liebe, treubesorgte, unvergeßliche Mama, Großmutter und Schwiegermutter, Schwester, Tante und Schwägerin, Frau **Regina Tanner** geb. Rudolph im Alter von 66 Jahren. Wer sie gekannt, weiß, was wir verloren. Mannheim-Waldstadt, 30. Aug. 1943. In tiefem Schmerz: Frau Anna Löll geb. Tanner nebst Familie; Frau Helene Burkhardt geb. Tanner nebst Familie; Geschwister und Anverwandte. Die Beerdigung findet am Montag, 30. August 1943, um 17 Uhr statt. Auch wir betrauern den Verlust unserer gewissenhaften Trägerin. Betriebsführung und Gefolgschaft der Neuen Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, Kranz- und Blumenspenden sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Münzel beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. Mannheim, den 30. August 1943. Kleinfeldstraße 29. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Selma Röth.

### Geschäfts-Empfehlungen

**Modehaus Schuhmacher.** In uns. neuen Verkaufsräumen Friedrichstraße 11a f. Herren- u. Knabenkleidung, Wäsche, Stoffe und Friedrichstr. 20 (Kolb) f. Damen- u. Mädchenkleidung, Schuhwaren bieten wir wie bisher eine bedeutende Auswahl. 19532

**Migetti-Schaumspeisen** schmecken gut, machen satt und lassen sich zeitschnell bereiten. Wie man vorgeht? Zuerst wird das topffertige Migetti ins kochende Wasser geschüttet. Es darf nur kurz aufkochen und bei kleiner Hitze quellen. Dann seiht man es ab. (Das Migetti-Wasser nimmt man zum Dicken von Suppen und Tunken!) Nun schlägt man aus Milei W herrlichen Milei-Schnee und gibt Zucker dazu. Unter das abgekühlte Migetti wird der Schnee gezogen . . . . und die leckere Schaumspeise ist eßfertig. Als Aroma empfiehlt sich Zitrone oder Vanille. — Migetti ist ein Milei-Erzeugnis!

**Lebensmittel - Feinkost.** — Gute Qualitäten — billige Preise. — Johann Schreiber gegr. 1850. Verkaufsstellen in all. Stadtteilen.

**Chem. Reinigung Hanmüller** — T 4a, 9 und R 1, 14. Tel. 230 82.

**Imprägnierungen gegen Feuer** mit Kompressoren übern. Rob. Moser, Tel. 504 93. Eichendorffstraße 46.

**Knorr-Soße richtig kochen!** Denn davon hängt es ab, ob die Soße schön sämig wird, den richtigen Geschmack bekommt und gut aussieht. Kochen Sie deshalb genau nach Vorschrift: Den Würfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, ¼ Liter Wasser beifügen und unter Umrühren drei Minuten kochen. 1113

### Amtl. Bekanntmachungen

**Freiwillig zur Kriegsmarine!** Die Kriegsmarine stellt fortlaufend Bewerber ein. Die Meldung kann erfolgen als Kriegsfreiwilliger für die Mannschafts- und Reserveoffizierlaufbahnen, als längerdienender Freiwilliger für die Unteroffizierlaufbahnen mit Verpflichtung zu 4½- und 12jähriger Dienstzeit oder als Anwärter für die aktiven Offizierlaufbahnen. - Jeder junge Deutsche, der gewillt ist, sich im Kampf auf dem Meere für Deutschlands Freiheit einzusetzen, kann sich melden, sobald er 16 Jahre alt ist. Seine Einberufung zur Wehrmacht erfolgt erst, wenn er das 17. Lebensjahr vollendet hat. Der verkürzten Arbeitsdienstpflicht muß er vor Einziehung zur Wehrmacht genügt haben. Alles Nähere über Anforderungen, Ausbildung, Einsatz und Aufstiegsmöglichkeiten teilen die Wehrbezirkskommandos mit. **Oberkommando der Kriegsmarine.** 19 647

**Allg. Ortskrankenkasse Mannheim.** Bekanntmachung. Betr.: Zusatzversicherung auf andere Leistungen in der Krankenversicherung der Rentner. Auf Grund des § 13 der Verordnung über die Krankenversicherung der Rentner vom 4. 11. 41 habe ich in der Krankenversicherung der Rentner eine Zusatzversicherung auf „andere Leistungen" eingeführt. Bezieher einer Rente (Ruhegeld) aus der Invaliden- oder der Angestelltenversicherung, die gemäß § 1 der Verordnung vom 4. 11. 41 Mitglieder der Kasse sind, können sich neben den ihnen auf Grund der allgemeinen Krankenversicherung der Rentner zustehenden Leistungen auf folgende andere Leistungen der Krankenkasse zusätzlich versichern: 1. Zuschüsse zu größeren Heilmitteln, zu Hilfsmitteln gegen Verunstaltung u. Verkrüppelung und zu Zahnersatz, Zahnkronen, Brücken und Stiftzähnen; 2. Barleistungen der Wochen- und Familienwochenhilfe im satzungsmäßigen Umfang, jedoch Wochen- und Stillgeld nur in Höhe der in den §§ 195a, 205a der Reichsversicherungsordnung festgesetzten Mindestbeträge. Die Zusatzversicherung tritt am 1. September 1943 in Kraft. Der Beitrag beträgt monatlich RM 1.— und ist von dem Rentner vierteljährlich im voraus an die Kasse zu entrichten. Der Antrag auf Aufnahme in die Zusatzversicherung auf andere Leistungen kann binnen drei Monaten nach Beginn der Rentner-Krankenversicherung gestellt werden. Rentner, die der Krankenversicherung der Rentner schon angehören, können den Antrag bis zum 30. November 1943 noch stellen. Rentner, die in versicherungspflichtiger Beschäftigung stehen, können die Zusatzversicherung binnen 3 Monaten nach dem Ausscheiden aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung noch eingehen. Rentner, die in versicherungspflichtiger Beschäftigung stehen und sich von der Versicherungspflicht befreien lassen, können der Zusatzversicherung binnen 3 Monaten nach Eintritt der Rechtskraft des Befreiungsbeschlusses noch beitreten. Die Antragsfrist endet in jedem Falle frühestens am 30. November 1943. Der Antrag ist bei der Geschäftsstelle der Kasse, Rennstraße 11-13 (Zimm. 3) oder bei den Verwaltungsstellen in Hockenheim, Ladenburg oder Schwetzingen zu stellen. Mannheim, den 29. August 1943. Der Leiter: Büchner. 8

### ÄRZTE

**Dr. med. L. Schätz**, Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten. Habe m. Praxis wied. aufgenomm. Friedrichsring 32. Fernruf 230 68.

### UNTERRICHT

**Gepr. Lehrerin**, Arztwitwe, nimmt in ihr Haus, Bregenz, 2 Mädchen v. ung. 8-11 J. auf. Höh. Schulen, Musikunterricht. Ang. u. St 3214.

### VERMISCHTES

**Welches Auto** (oder Spediteur) nimmt Möbel nach Nordheim bei Heilbronn als Beiladung mit? Angebote unter St 3225.

### Grundstück- u. Kapitalmarkt

**Größeres Anwesen** von ca. 50 000 bis 200 000 RM in Mannheim u. Umgebg. zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an: Wilh. Huhn, Immob., Baden-Baden, Sophienstraße 1a, Tel. 696. 19 383

### TIERMARKT

**Jg. Kater** in gt. H. abzug. Zu erfr. nächsten Samstag und Sonntag: Feudenh., Unt. Kirchfeld 25, II.

### OFFENE STELLEN

**Buchhaltungs-Chef** für Industriebetrieb in südd. Landstädtchen sofort gesucht. Vertrauensstellg. Voraussetzg.: Bilanzsicher, selbständiges Arbeiten, Beherrschung aller Vorgänge in Buchhaltung u. Lohnbuchhaltung. Handschriftl. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Eintrittstermin unt. Ak 675 an „Ala", Stuttgart, Friedrichstraße 20. 19 637

**Drogist (Drogistin)** oder Herr oder Dame mit langjähr. kaufmänn. Praxis zur Vertretung des Chefs gesucht. — Fridericus-Drogerie, Neustadt a. d. Weinstr. 19644

**Einige Wachmänner** für Nachtwache gesucht. S 6, 31, Bosch.

**Die Organisation Todt** sucht für ihr. umfangreichen Nachrichtendienst - auch für die besetzten Gebiete - weibliche Arbeitskräfte mit guter Allgemeinbildung. Alter zwischen 20 und 35 Jahren. Bewerbungen mit Lichtbild und handgeschrieb. Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale-Personalamt, Berlin-Charlottenburg.

**Für Bücherbeitragen** vormittags stundenweise Hilfe gesucht. Angebote mit Preis unter St 3243.

**Bürokraft** zum Nachtragen der Tayloris-Durchschreibebuchführ. gesucht. Angeb. unt. Nr. 19 680.

**Für Werksküche** wird perfekter Koch oder Köchin gesucht. Angebote unter Nr. 19 584.

**Stenotypistinnen**, Kontoristinnen, Buchhalterinnen sowie weibliche Arbeitskräfte für jede andere Tätigkeit zum Einsatz in den besetzten Gebieten und im Reich werden laufend eingestellt. Bewerbungen mit handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschrift u. Angabe des frühesten Antrittstermines erbet. an Organisation-Zentrale, Personalamt, Berlin-Charlottenburg 13. 1001

**Kontoristin** per sofort gesucht, die in der Lage ist, eine umfangreiche Registratur zu führen. Sonstige Büroarbeiten, Abschriften usw. müssen mit durchgef. werd. Eilangebote unter Nr. 19 641.

**Jüngere Kontoristin**, perfekt in Stenogr. u. Maschinenschreib., zu bald. Eintritt in ein Verkaufsbüro gesucht. Angebote unter St 3242.

**Junge Stenotypistin**, arbeitsfreud., von Stahlgroßhandlung per sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. 16 615.

**Wir suchen ordtl. Servierfräulein** für unser Konditorei-Kaffee. Vorzustellen möglichst vormittags. Kaffee Kossenhaschen, Mannheim.

**Speiserestaurant z. weißen Bären**, L 4, 13, sucht für sofort junge, tüchtige Bedienung. 19 676

**Zeitungsträgerin** mit Rad f. Stadtbezirk sofort ges. Neue Mannheimer Zeitung, Vertriebsabteilg.

**Die Organisation Todt** sucht Nachrichtenhelferinnen für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 20 u. 35, gute Allgemeinbildung. - Bewerbung mit Lichtbild und handgeschrieben. Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erbet. an Organisation Todt, Zentrale-Personalamt, Berlin-Charlottenburg.

**Photolaborantin** für Kleinbild und Kopiertechnik (Dürkopp) sofort u. dringend gesucht. Photoabteilung der Pfalzgrafendrogerie Ludwigshafen, Schützenstr. 44. 17807

**Mehrere Arbeiterinnen** ganz- und halbtägig per sofort für leichte Tätigkeit gesucht. Willy Loubier, Nährmittelfabrikation, S 7, 20.

**Weibl. Hilfskräfte**, auch halbtagsweise, für sofort gesucht. Vorzustellen 9—12 und 15—17 Uhr: Postamt 2, Bahnhofsplatz, Personalstelle, Zimmer 203. 19384

**Hausgehilfin** oder äl. Pflichtjahrmädchen in Haushalt zu 2 Kind. in den Odenwald für sofort oder Ostern gesucht. Angeb. an Frau Hildegard Brugger, Alt-Neudorf über Schönau, Odenw. 19650

**Hausgehilfin**, tüchtig, erfahr., für Haushalt in Landhaus Schriesheim a. d. Bergstr. sofort gesucht. Vorzustellen: Mh.-Industriehafen, Hombuschstraße 5. 19 626

**Hausgehilfin** mit Kochkenntn. ges. Lebensmittelgeschäft P. Gleißner, Waldhof, Oppauer Straße 11.

**Selbständige Hausangestellte**, die auch kochen kann, in Dauerstell. gesucht. Vorzustell. zw. 4-6 Uhr bei Josef Kast, Lebensmittelgroßhandlung, L 8, 15, Ruf 228 20.

**Pünktl. Frau** z. Reinigen v. Büroräumen gesucht. Vogt, O 7, 6.

**Zuverlässige, ordentliche Putzfrau** gesucht. DRK Bereitschaftsküche Alphornstraße 2a. 396

### STELLEN-GESUCHE

**Ält. Kraftfahrer**, langjähr. Fahrer, sucht Stellung für Kl. 3 B, evtl. halbtagsweise. Ang. unt. St 3229.

**Jg. Kaltmamsell** mit gutem Zeugn. sucht zum 1. 9. Stellung in gut. Hause, mögl. Mannheim. Angeb. unter T 9907 an Herm. Wolker, Anz.-Mittler, Bremen. 19 638

### MIET-GESUCHE

**Lagerraum od. Schuppen** außerh. Mannh. zu mieten ges. Hinkel, Meerfeldstraße 49. St3065

**4. bis 6-Zimmer-Wohnung**, evtl. Villa, halb oder ganz, Oststadt, sofort zu mieten gesucht. Angebote an Holzbau Dostmann, Friesenheimer Str. 21, Tel. 51145.

**Gut möbl. 4- bis 6-Zimm.-Wohng.** v. Direktor eines Industr.-Werkes wegen Fliegerschadens sofort gesucht. Angebote unter St 3205.

**Suche (2- bis) 3-Zimm.-Wohnung**, leer od. möbliert, als Dauermieter (fliegergeschäd.). Auch Hauskauf od. -miete. Möglichst Weinheim, Heidelberg oder Bergstraße mit gut. Bahnverbindung nach Mhm. Oberingenieur Fritz Hesse, z. Z. Weinheim, Babostr. 3, Erdgesch.

**2-3 Zimmer u. Küche** in Nord- od. Mittelbaden von fliegergeschäd. Fam. aus Westfalen-Süd gesucht. Angeb. an Direktor Dümpelmann Mannheim, Viktoriastraße 8.

**2 Zimmer, Küche u. Bad** von ält. Ehepaar (fliegergesch.) in gutem Hause möglichst sofort gesucht. Angebote unter Nr. 19 625.

**In Sandhofen** wird von Ehepaar 1 Zimmer u. Küche gesucht. Angebote unter St 3203.

**Alleinst. jg. Frau** sucht 1 Zimmer u. Küche oder 2 leere Zim., auch Mansarden. Angeb. unt. St 2988.

**Alleinst. jg. Frau**, fliegergeschäd., sucht 1 Zi. u. Kü. od. 2 leere Zi., auch Mans. Angeb. unt. St 2991.

**1 bis 2 Zimmer und Küche** von Fliegergeschäd. gesucht. Angebote unter St 3213.

**1 leeres Zimmer bzw. Raum** nur z. Unterstellen v. einigen Möbeln in weit. od. näh. Umgeb. Heidelbergs baldigst gesucht. Apotheker H. Ackermann, Löwenapotheke, Ludwigshafen, Ludwigstraße 85.

**Sehr ruhiges Fräulein** sucht p. sof. 1 leeres heizbares Zimmer mit Gas od. Kochgelegenh., höchstens II. Stock, in Mannh. od. Umgebg. Angebote an: Katharina Yarltz, Altersheim Lindenhof Mannheim.

**Leeres Zimmer** von alleinst. Frau gesucht. Angebote unter St 3231.

**Frau (Rentnerin)** sucht ein großes leeres Zimmer, auch Souterrain. Angebote unter St 3232.

**Ruh. ält. Frau** (Rentnerin, fliegergesch.) sucht sof. möbl. Zim. mit Kochgel. od. leeres Zim. u. Kü. Angebote unter St 3209.

**Möbl. Zimm.** Tennisplatz zu miet. gesucht. Karl Göpfert, S 6, 29.

**Geschäftsmann** sucht 2 gut möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzim.), Nähe Schloß oder Wasserturm. Angebote unter St 3134.

**Möbl. Zimmer** mit sep. Eing. sof. gesucht. Angebote unter St 3227.

### VERMIETUNGEN

**Stadtmitte, 2 große Etagen** mit Nebenräumen, etwa 350 qm, als Büro- od. Lagerr. zu verm. Einfahrt mit Tempo mögl. Zentralh. vorh. Angeb.: Grundst.-V. Robert Ebert, Mannheim, M 7, 9a.

**In der Innenstadt Mannheims** Parterreräume, ca. 500 qm, zu vermieten. — Brückl, Otterstadt, Mannheimer Straße 34. 315

**1 Zimmer und Küche** Bürgerm.-Fuchs-Straße 41, 4 Treppen bei Rützel sofort zu vermieten. Anzusehen Montag ab 3 Uhr.

**Möbl. Zimmer** an Herrn zu verm. L 15, 12, Becker. St3119

**Schön möbl. Wohn- u. Schlafzi.**, Bad, Tel., an H. zu v. L 7, 6a, 1 Tr.

**Möbl. Zi.** a. H. z. v. Grub, S 6, 42.

**Gut möbl. Zi.**, fr. Lage a. Wassert., an bess. berufst. Herrn (auch ält.) in gt. Hs. z. 1. 9. zu verm. (kein Ausländer). Spannagel, P 7, 13a.

### WOHNUNGSTAUSCH

**3-Zim.-Wohn.**, Waschküche nebst Zubeh., Preis 31.50 M, Mh., geg. 2-Zi.-, ev. gr. 1-Zi.-Wohng., Mh., zu tauschen. Ang. unt. St 3212.

### TAUSCH-ANZEIGEN

**Guterh. Dampfmaschine** geg. guterh. mittl. Reisekoffer zu tausch. ges. Webe, Uhlandstraße 14, III.

**Gesucht fahrbereit. Rad.** Geboten Kl.-Klappstühlchen, Mäntelchen, ev. Verkauf. M 20.-. Tel. 278 70.

**Kompl. Marken-Damenrad** gegen guterh. Nähmaschine zu tauschen ges. Rohrmann, Langstr. 24, I.

### VERKÄUFE

**1 Kleiderschrank** massiv M 150.-, 1 Nußb. pol. Waschschränkchen 140.-, 1 breit. Chaiselongue 40.-, 1 groß. Bild, Landschaft M 30.-, Nachttisch M 6.- zu verkaufen. Alphornstraße 6, Strobl.

**Radioröhren** für Batt. und Strom zu M 6.— bis 15.— zu verkaufen. Anfragen 20—22 Uhr: Telephon Wiblingen Nr. 7214. St3224

### FILM-THEATER

**Ufa-Palast.** 14.00, 16.30 u. 19.15 **„Kohlhiesels Töchter"** mit Heli Finkenzeller, Oska Sima, Erika v. Thellmann, Fritz Kampers. - Vorverkauf ab 11.30 für 19.15 Uhr. Jugend zugelassen!

**Ufa-Alhambra.** 11.30, 14.00, 16.30, 19.15 Uhr. Paula Wessely in: **„Die kluge Marianne"** mit Attila Hörbiger, Hermann Thimig, Axel von Ambesser. - Vorverkauf ab 11.30 Uhr für 19.15 Uhr. Jugend nicht zugelassen!

**Ufa-Schauburg.** 14.15, 16.30, 19.15 **„Die Nacht der Vergeltung"**. - Ein Scalera-Film mit Vivian Romance und Georges Flamant. Kassenöffnung 13.30 Uhr. Jugend nicht zugelassen!

**Capitol**, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72 **„Abenteuer im Grandhotel"** mit Carola Höhn, Maria Andergast, Wolf Albach-Retty, Hans Moser. Neueste Woche! Jgdl. nicht zugel. Heute letztmals! 3.35, 5.45, 7.50.

**PALI - Tageskino** (Palast-Lichtspiele) spielt tägl. ab 11 Uhr vorm. Heute letzter Tag: **„Wien 1910"** mit Rudolf Forster, Heinrich George, Lil Dagover, Carl Kuhlmann, Herbert Hübner, Otto Treßler, Alfred Neugebauer u. a. m. Nicht für Jugendliche! Beginn: 11.00, 1.00, 3.00, 5.00, 7.30.

**Lichtspielhaus Müller**, Mittelstr. 41 **„Karawane"**. Ein ergr. Difu-Film mit Isa Pola, Michèle Simon u. a. Neueste Woche! Jgdl. nicht zugel. Heute letztmals! 3.45, 5.50, 7.25.

**Filmpalast, Neckarau.** 5.15 und 7.30 Uhr letztmals: **„Der Hochtourist"**. Jugendverbot! — Ab Dienstag: **„Der Postmeister"** mit Hilde Krahl, Hch. George u. a.

**Freya, Waldhof.** 6.30 u. 8.00 Uhr. Letzter Tag: **„Weiße Wäsche"**. - Nicht für Jugendliche!

**Saalbau, Waldhof.** 6.30 u. 8.00 Letztmals: **„Die Jungfern vom Bischofsberg"**. Jugend ab 14 J. zugelassen!

### UNTERHALTUNG

**Varieté Liedertafel, K 2, 32.** Zwei Stunden Buntes Varieté. Täglich 19.30 Uhr, mittwochs, donnerstags u. sonntags auch 15.30 Uhr. Vorverkauf bei Marx, R 1, 1, von 10—12 und 15—17 Uhr. An der Abendkasse jeweils 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.

### KAUF-GESUCHE

**Klavier** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter St 3211.

**Klavier** zu kauf. gesucht. Hinkel, Pfalzplatz 25. St3066

**Radio od. Grammophon** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 19 530.

**Radio** 125 Volt zu kaufen gesucht. Angebote unter St 3230.

**Kleinbild-Kamera** zu kaufen gesucht. Angebote unter M H 4684 an Ala, Mannheim. 19 406

**Schreibmaschine**, auch rep.-bed. zu kf. ges. Angeb. unt. St 3223.

**Anzug u. Wintermantel**, w. auch rep.-bed. für gr. schlanke Figur zu kf. ges. Angeb. unt. St 3142.

**Wohn-, Speise-, Herrenzimmer**, gut erh., auch altertüml. Möbel od. Einzelstücke, zu kaufen ges. Frdl. Angebote unter St 3235.

**Gebrauchte Möbel** kauft geg. bar Möbelverwertung J. Scheuber U 1, 1, Grünes Haus. Ruf 273 37.

**Guterhalt. Büroschreibtisch**, etwa 160—180 cm groß, zu kaufen gesucht, mögl. mit Schreibsessel. Angebote unter Nr. 19 640.

**Kleiderschrank**, neu od. gebr., zu kauf. ges. Karl Göpfert, S 6, 29.

**Gebrauchte Möbel, Kleider, Schuhe** Wäsche, Pfandscheine sowie Oelgemälde, Bronzen und Porzellan kauft laufend: Schäfer, An- und Verkauf, Schwetzinger Straße 47. Tel. Nr. 439 68. 106

**Guterhalt. Lesebuch** für 2. Klasse Volksschule zu kaufen gesucht. Rasche, Angebote unt. Nr. 19 636.

**Kl. weißer Herd** zu kauf. gesucht. Joh. Ebert, Rheinhäuserstr. 33, I.

**Eleg. Kinderwagen**, weiß, Gasherd und Chaiselongue zu kaufen ges. Angebote unter St 3245.

### ENTLAUFEN

**Rauhaar-Dackel**, schwz. m. braun. Flecken (Hündin) in der Nacht vom 9. auf 10. August entlaufen. Abzugeben geg. gute Belohnung Neckarauer Straße 26, II.

### VERLOREN

**Weiße gestickte Strickjacke** am 26. von L 2 nach Burgstr. über Bismarckstraße - Tattersall verloren. Abzug. g. Bel. Lederle, Burgstr. 10.

**Schwarze Damenjacke mit Pelz** in der Nacht zum 10. 8. verloren. Abzug. Fundbüro, hohe Belohng.

**Aktentasche** Samstagmorgen zw. Fr.-Brücke u. K 1 verloren. (Ein Fuhrmann rief mir noch zu.) Dem Finder hohe Belohn. Langerötterstraße 7, 2. Stock. St3259


**Geschäftsverlegung!**

Wir haben unsere Einzelhandels-Abteilung in Militärartikeln, Effekten, Ausrüstungen von Qu 3, 1 nach

**E 1, 19**

Telephon 221 46

am Paradeplatz verlegt

**Hermann Roloff**

Unsere Abteilung Herstellung für Heeresbedarf bleibt in den Räumen R 3, 14